

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
44 (1930)**

248 (23.10.1930)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-509065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-509065)

Waldorf

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle: Wilhelmshaven-Niltringen, Beterstraße 76, Telefon Nr. 68 und 109; Geschäftsstelle Oldenburg: Bahnhofsstraße 4, Telefon Nr. 2508; Geschäftsstelle Nordenham: Bahnhofsstraße 2, Telefon 289; Geschäftsstelle Brate: Bahnhofsstraße 2, Telefon 341.

Der Bezugspreis beträgt 2,30 M. zuzügl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 M. monatlich. Anzeigen: Die einpaltige mm-Zeile 12 Spf., die Doppelpaltige mm-Zeile 20 Spf., Familienanzeigen 30 Spf., Nekramen: Einpaltige mm-Zeile total 40 Spf., auswärts 65 Spf.

Druck und Verlag: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Niltringen, Postfach-Konto: Paul Hug & Co., Wilhelmshaven-Niltringen, Hannover 18700. Das Postblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Anzeigen-Nachnahme bis 1 Uhr vormittags.

Nummer 248 A

Donnerstag, den 23. Oktober 1930

44. Jahrgang

Das Grauen von Wsdorf

Die Totenziffer steigt. - Eiserne Pflichterfüllung der Sanitäter. - Auf der Flucht vor dem Ende. - Die Totenstatistik am Grubenhund. - Bestschlamm von Wasser, Blut und Kohle. - Kein Kind spielt.

Eigenbericht aus Wachen. Graue Wolfen jagen über das Unglücksfeld von Wsdorf. Frost ununterbrochen rieselt Regen zur Erde. Kalter Wind weht über die Stätte, an der nun schon seit mehr als 24 Stunden gepörscht das Grauen haust. Das Grauen und der Tod. Der ewige Trauerzug bricht nicht ab. Unerbittlich als je bei einer Rotterterfaltung, vor diesmal das Schicksal. Größer als je das Leid. Gewaltiger als je der brutale Eindring ins päpstliche Kammergut. Giantischer als je die Zahl der Toten, der Verletzten.

und hier nur verbrannte und verstümmelte Menschen vorwand. Aber der Geist des Grauens ist im höchsten Reiter ereicht gewesen, denn hier hätten fast nur noch verlohnte Leiden umhergeleitet. Wichtige Gemeinwesen hätten die Menschen hier förmlich erdrückt. Wasser, Blut und Kohle - ein einziger gräßlicher Schlamm. Allein auf Söhnenjuse 461 haben die Sanitätsmannschaften in der Nacht 78 Tote geborgen. Mit Spitzhaden mußten die Leichen herausgehoben, mühsam mußten sie aufsammeleget werden. Raum war es möglich, die leblosen, verformten Körper zu identifizieren. Sicherer als der Name der Opfer ließ sich die Art ihres Endes feststellen: erstickt, zerquetscht, ertrunken.

Die amtlichen Ziffern schwellen ins Unfaßbar-Unermeßliche. Mittags gibt die Verlesung ein neues Kommunikat der Trauer heraus, demnach beträgt die Zahl der Toten des Wsdorfer Unglücks auf 297, von denen noch 61 unter Tage liegen. In den Krankenhäusern befinden sich etwa 96 Verletzte. Auch von diesen sind viele so schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften.

Und oben am Grubenabgang weichen nicht von der Stelle die Frauen und Kinder, die auf ihre lange Frage nach der Rettung des Mannes oder Vaters noch keine Antwort bekommen konnten. Zwar weiß man, daß sich die Totenziffer bald auf 300 belaufen wird - aber man weiß doch nur in leisenen Flüstern die Namen, die sie umfacht. Die Grubenverwaltung zögert mit der Herausgabe der Namen. Man kennt die Gründe nicht, die diese Zurückhaltung veranlassen. Vielleicht will man unter allen Umständen Verwechslungen vermeiden. Aber das eine ist gewiß, daß die Gemeinde Wsdorf, die zu 80 Prozent aus Bergmannsbesitzern besteht, im Morgengrauen des gestrigen Tages mit einem Schlag zum Totendorf geworden ist.

Die vorletzte Nacht war dem Augenzeugen räuberisch. Wie Bahre um Bahre angefahren, Schrei um Schrei gehört, Krächz um Krächz und um Wunde gegeben wurde - da tauchten aus dem Unterbewußtsein die schredhaftesten der Bilder auf, die man vor zwölf Jahren auf den Schlachtfeldern des Weltkriegs erlebte. Das Schlachtfeld von Wsdorf ist kleiner als das französische, das unverwundbar in der Erinnerung lebt. Es ist bewegen nicht minder grauenhaft.

Auf dem Postamt herrscht ein Hochbetrieb, wie er hier wohl noch nie erlebt wurde. Touristen lassen unendlich lange Pressegespräche durch die Leitung führen und ebenso lange Telegramme in den Wäcker mörtern - aber jedoch niemand kommt, der offensichtlich ein Angehöriger eines Bergbauunternehmens oder gar Toten ist, läßt man ihm erdrückend den Vortritt. Der Herzuge immer wiederkehrende Besatzung mit einem Schlag zum Totendorf geworden ist.

Unerbittlich sind die Rettungsmannschaften und die Feuerwehrlente am traurigen Werk. Auch zahlreihe Arbeitermannschaften sollen ihre bittere Pflicht. Manchmal sind es jedoch nur Menschenwunden, die sie da auf der Bahre an unter den hilflosen Armen haben. Man muß sich wundern, daß die Sanitätsmannschaften nicht ohnmächtig zusammenstürzen. Seit 24 Stunden arbeiten sie nun schon ununterbrochen. Aber die Glöde des Förderabzuges ist seit das einigste, was hier heilbringend ist - löst immer wieder neue Zeit an: außer den hundertfünfzig Toten werden ja auch Reis Verwundete nach oben befördert, ihnen muß erste Hilfe geleistet werden. Die Totenzahl ist eine Wahnglöde.

Die Zahl der Kranken- und Verletzten steigt nicht aus, um die große Zahl der Toten zu bergen. Wie jüngst bei der Kalkofarbe des Luftschiffes „A. 101“ in Beauvois müßten die Bahnen auf offene Bauernwege gestellt werden. Langsam stolpern die primitiven Transportfahrzeuge durch die Dörfer an. Hier und da dringt aus den Häusern Schreien. Die Gestalten, die in den Fenstern sichtbar werden, fragen oft sichtbar Zeichen des Schmerzes. Die Hauptstraße des Dorfes ist sehr belebt, aber das Leben, das sich hier emsig regt, ist doch nur eins der Trauer. Kein Kind spielt auf der Straße. Kein Arbeitermannschaft läßt, wie sonst in diesen Dörfern, seinen Kasten hängen. Kein Wachen ist zu hören. Kein Lächeln zu sehen. Schauerlich klingt von Zeit zu Zeit der Totenruf „Leb' hier noch“ über die Straße.

Ergreifend klingen die Berichte der Gerechteten. Da erzählt ein Bergmann beispielsweise von seinen und seiner Kollegen Verletzungen durch die verschiedenen Etappen - alles war voll Gas und Qualm, sichtbar gab es überhaupt für keinen eine Rettung mehr. Einige taumelten, fielen, blieben liegen, erstarrten. Andere bejaßen noch Kraft und arbeitsfähige Lungen genug, um zu irgendeinem abgelegenen Stollen zu klettern, den sie durch Schließen der Fördertür vor Eindringen der Gase überleben konnten. Die Fortsetzung dieser Rettungsoperation auf eigene stiernde Bahre führte durch zu Bruch gegangene Stollen, führte an Geländen, an überhängenden Berlechten vorbei. Und zwischen den Stürzen der Verletzten hörte man auch Hilferufe: „Nehmt mich doch mit! Nehmt mich doch mit!“

Im Dorfwirtschaftshaus ist ein Journalist, dem es möglich war, mit Sanitätern in die Unglücksgrube einzufahren. Alle lauschen angefaßannt. Er erzählt, wie ihm beim Vorbringen in dem 360 Meter tiefen Stollen Wasser und schlüpfriger Geruch bedrängt hatten. „Die Sanitäter, die uns begegneten, läden genau so schwarz und erschöpft aus wie die Verletzten. Einer hob eine Dose von einer Bahre. Er sagte: „Den fenne ich, er war erst ein halbes Jahr hier.“ In der Sohle 460 hotten Sanitäter und Arbeiter mit gelben Gesichtern. Keiner von ihnen sprach ein Wort. Letzte Meter entfernt lagen drei, vier Tote nebeneinander. Sie hätten entziehen wollen, aber stierig unklammerte sie das Gift. Und es wurde immer mühsamer, und es wurde immer enger und immer finstlicher: am Gestank lagen die Leichen, an den Wänden, beim Gas lebend, fast aufeinander gestürzt, tot, erstickt. Die höchste Luft reizte zum Erbrechen - ich erlebte die Hölle.“

Nicht minder erschütternd die Erzählungen der Rettungsmannschaften. Da geht man in einem Bruch, in dem eine schwarze Later lag, an einem kleinen Grubenbogen letzte Lebenszeichen angegriffen. Ungelenk, zitterige Finger hatten vier Zeittagungen niedergelegt. Statistik des Lebens? Nein, Statistik des Todes. 8,30 Uhr, 10,30 Uhr, 12,30 Uhr, 2,30 Uhr - je weiter die Zeit fortzschritt, desto kleiner wurde die parallellaufende Ziffer der noch Lebenden - unerbittlich griff sich der kalte harte Tod einen nach dem andern heraus. Die Rettung, die später kam, war keine Rettung mehr, denn als sie kam, erstirbte Atem auch nicht eines einzigen Kampels Brust. Man fand die Reibehelmschiff und einen letzten Gruß.

Ein anderer Rettungsarbeiter erzählt, wie er von der Sohle 360 ins zehnte Reiter flog

Thema: Gebering.

Der überraschende Schwachzug Brauns. - Die aufgewühlte politische Öffentlichkeit. - „Wie eine Bombe eingeschlagen.“ - Gefrigre Sensationsrede Severings in Frankfurt.

(Frankfurt a. M., 23. Oktober. Radio-Dienstag.) In einer großen Demonstrationenversammlung, die von der Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften Frankfurts veranstaltet und von vielen tausend Menschen besucht war, sprach am Mittwochabend der neu ernannte preussische Innenminister Gebering. Er hielt seine Programmrede. Severings Programm bedarf seiner Bekanntgabe mehr, aber seine Ausführungen dürften gerade im gegenwärtigen Augenblick ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen.

reits in sechsjähriger Ministerfälligkeit bewährt habe. Der „Vorwärts“ bezeichnet die Ernennung Severings als Antwort auf die nationalsozialistischen Diktatur- und Staatsverbrechen. Die „Völkische Zeitung“ nennt Severing den rechten Mann auf dem rechten Platz. Wenig sei ein guter Innenminister gewesen, aber Severing der bessere, die härtere Persönlichkeit. Auch das „Berliner Tageblatt“ spricht von dem rechten Mann auf entscheidendem Posten. Das „Völkische Volk“ heißt in der Rede Severings verklärte Garantie für die Aufrechterhaltung der Verfassung der demokratischen Republik in Preußen. - In einem gewissen Gegensatz zu den Versicherungen der Regierungsblätter steht die Stellungnahme der „Germania“, die politische Gründe für den Regierungswechsel für maßgebend hält. Das „Völkische Volk“ äußert die Hoffnung, daß Severing in der gegenwärtig so gespannten Zeiten das größte Maß von Objektivität in allen seinen Handlungen an den Tag legen werde.

Severing sagte unter anderem, das Amt, das er jetzt wieder übernommen habe, könne nur in der Weise verwaltet werden, daß die politische Maualrie es nicht fertig bekommen, die Republik zu unterhöheln. Er sei nicht im Kampfe müde, und wenn man am vergangenen Sonntag im Reichstag versucht hätte, ihn den Platz zu fällen, so könne er vor seiner Gegener erklären, daß er das Wort „kränzlich“ aus seinem Vokabular gestrichen habe. Die Wahlen vom 14. September seien wie ein Sturmwind über Deutschland hinwegbraut. Wenn man aber den Ursachen nachgehe, müsse man sagen: Haben wir uns den politischen Kampf nicht zu leicht gemacht? Wir haben die politischen Kräfte und die Kräfte des deutschen Volkes vor den Wahlen leider nicht richtig eingeschätzt. Jetzt müssen wir den Schaden wieder gutmachen. Wir müssen zunächst die Besorgnis der Öffentlichkeit beseitigen. Die Nationalsozialisten haben unbetrittenen Bekenner und Kampfesgeist. Darauf sei zum größten Teil ihr Erfolg zurückzuführen. Vielleicht fehlte auf der linken Seite einiges. Es wäre gut, wenn hier etwas nachgeholt würde. Innenpolitik und noch mehr aber außenpolitisch, fuhr Severing fort, war das Wahlergebnis vom 14. September ein Unglück. Heute darf man sagen: Noch so eine Reichstagswoche und der nächste Wähler wird die Ziele und Grundhaltungen, die politische Unruhe der 107 ersternen. Aber bis heute ist noch keine Tageskorrektur des Eintrits erfolgt, den die Wahlen in Ausland hervorgerufen haben. Diese Korrektur kann nur erfolgen, wenn die Nationalsozialisten, die Partei des Bonzenentums, der Phobie und der Gewaltpolitik politisch entzweit werden. Es gilt, an die politische Haltung heranzugehen. Wir wollen nicht Kräfte rollen lassen, sondern Kräfte öffnen.

Die oppositionelle Presse bezeichnet die Betrauung Severings als eine Kapitulation und Affizierung der preussischen Regierungspolitik im Kampfe gegen die Opposition. Fast alle Blätter unterzeichnen besonders das Verhalten des Ministerpräsidenten Braun, das geradezu diktatorisch sei. Die „D. N. Z.“ erkennt bei aller Kritik die Qualifikation Severings für sein Amt an. Die „Völkische Rundschau“ spricht von einem sozialdemokratischen Kampfsprogramm und einer politischen Provolation.

Aberdings - und hier sprach Severing mit besonderem Nachdruck -, wenn man glaubt, daß wir ruhig sind und uns weiter eingeschlagene Fronten gelassen lassen, dann wollen wir - das ist keine Versammlungssprache, sondern ein Schwur - diesen Gewaltmenschen zeigen, daß die politischen Kräfte nicht nur bei ihnen vorhanden sind, und wie wollen jedem weiteren Terrorismus gegenüber den Grundgesetz anwenden: Auf einen Schelm anderkalt.

Den offenen und heimlichen Faschisten ist die Verfassung Severings zum preussischen Innenminister in die Glieder gefahren. So schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die Verfassung sei „eine öffentliche Kapitulation“ in dem Sinne, daß die Sozialdemokratie von ihrem Platz nur weiche, wenn ihr eine größere Macht entgegengestellt werde. Vermutlich wird Preußen seine Handlungsweise mit staatlichen Notwendigkeiten und mit der Notwendigkeit der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu begründen versuchen. Es sei aber zu befürchten, daß gerade die Verfassung Severings nicht beruhigend wirken, sondern neues Del ins Feuer werfen.

Mit einem Bekenntnis zur Friedenspolitik schloß Severing seine mit stürmlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In der „Deutschen Tageszeitung“ heißt es, daß Severing die Rolle des Drahtentzeters gegenüber dem Nationalsozialismus spielen soll. Offenbar soll Severing Herrn Dr. Wirth den Rücken stärken und die Hilfeleistung geben, die die Verwaltung des großen Landes der Reichsregierung in solchen Fragen geben könne.

In Offenbach, wo Severing am Mittwochnachmittag unter freiem Himmel vor etwa zehntausend Zuhörern sprach, stand im Mittelpunkt seiner Ausführungen die Frage der Arbeitsbeschaffung und Finanzreform. Die deutschen Wähler, betonte der Innenminister, haben diese Aufgabe gründlich verkannt. Auf den Wahlerfolgen der Partei, die vor den Wahlen am lautesten geschrien habe, habe das Ausland eine Kritik in der Form gegeben, daß es nach den Wahlen die Kreditkuria nahm. Die Sozialdemokratie wird einen Abwehrkampf gegen diesen organisierten Unverstand der Massen einleiten. In eine wirtschaftliche Gesundung ist nur in Zusammenarbeit mit dem Auslande zu denken.

Hugenbergs „Vorkämpfer“ schreibt: Ministerpräsident Braun will wieder einen starken Mann im preussischen Innenministerium haben. Die „Kreuzzeitung“ macht ihrem Vorgesetzten mit der Bemerkung Luft, die Sozialdemokratie gebe mit der Verlegung ihres wichtigsten Machtpostens in Preußen durch Severing das Kampfsprogramm auf. Die „Deutsche Zeitung“ endlich erklärt, die Verlegung Severings sei „eine Herausforderung an die nationale Bewegung“. Man dürfe sicher sein, daß der neue preussische Innenminister, ausgestattet mit der Vollzugsgewalt, den Weg, den er als Reichsinnenminister mit seinem Vorgesetzten gegen Thüringen eingeschlagen habe, mit gleichem Nachdruck weiter zu verfolgen versuchen werde. Dazu habe man ihn bestellt.

Der Rücktritt des bisherigen Ministers des Innern, Prof. Baumbach, und die Betrauung Severings mit seiner Aufgabe wird in der Berliner Presse eingehend erörtert. Die meisten Blätter unterzeichnen das Uebertragende dieses Wechsels, die Blätter, die den Regierungsparteien nahesteht, begreifen fast alle die Verlegung Severings, der sich be-

Die deutsche nationale Landtagsfraktion hat bereits einen Wähltrauensantrag gegen Severing eingebracht. Man sieht, auf der rechten hat die Verlegung Severings wie eine Bombe eingeschlagen.

260 Tote in Alsdorf.

(Alsdorf, 23. Oktober, Radiodienst.) Die Zahl der Todesopfer der Grubenkatastrophe war bis Mittwoch auf 257 gestiegen. Damit ist die höchste Zahlung noch nicht abgeschlossen, da unter den Erleimern des Direktionsgebäudes und der übrigen Verwaltungsgebäude noch etwa 15 Opfer liegen dürften. Die endgültige Zahl der Toten dürfte wesentlich höher liegen als die amtlichen Stellen annehmen.

(Alsdorf, 23. Oktober, Radiodienst.) Bis Donnerstag vormittag 8,30 Uhr waren 251 Todesopfer der Katastrophe geborgen. Dazu kommen die neun Verunglückten, die am Mittwoch in den Krankenhäusern ihren Verletzungen erlegen sind. 154 Mann konnten bisher identifiziert werden. Die Beerdigung findet am Sonnabend in einem Massengrab statt.

(Berlin, 23. Oktober, Radiodienst.) Dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung

sind zahlreiche Beileidsbezeugungen zu der Grubenkatastrophe in Alsdorf aus dem In- und Ausland zugegangen. Der englische Volkshof, der Gesandten von Dänemark, Österreich, der Schweiz, der Niederlande und Finnland haben vermittelnd dem Reichspräsidenten ihre Teilnahme im Auftrage ihrer Regierungen ausgesprochen.

Amlich wird mitgeteilt: Zur Verringerung der Not, die durch das Wachsen der Bergwerkskatastrophe in Alsdorf aus dem In- und Ausland zugegangen ist, haben die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung je 150 000 RM. zur Verfügung gestellt.

Der Reichspräsident hat als erste Hilfe für die Hinterbliebenen der schwereren Bergwerkskatastrophe in Alsdorf aus seinem Vermögensfonds den Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt, der dem Regierungspräsidenten in Alsdorf überwiesen wurde.

Geflüchteter Rechtsanwält.

Nach Unterchlagung von 100 000 Mark.

Großen Unterchlagungen ist er bei dem Rechtsanwält und Notar Walter Viet in Schwere in Weckenburg auf die Spur gekommen. Viet hat sich seiner Teilnahme durch die Flucht entzogen. Man rechnet damit, daß sich der Flüchtling in Berlin verborgen hält. Zurecht unterzieht man die Wähler und Belege des Rechtsanwalts einer Prüfung und hat dabei Unterchlagungen von über 100 000 RM. festgestellt.

Die Wahlen in Norwegen.

(Oslo, 23. Oktober, Radiodienst.) In den neuen Storting wird die norwegische Sozialdemokratie mit 47 (bei den Stortingwahlen 1927, 61) Abgeordneten als stärkste politische Gruppe eingeschrieben. Die Sammelliste der Rechtsparteien und Freisinnigen erzielte 41 (30) Mandate. Die sogenannte Linke brachte es auf 33 (30). Die Bauernpartei auf 26 (26) und die Unabhängige Freisinnige Partei auf 3 (1) Sitze. Die Arbeitsdemokraten erzielten (1) Sitz. Die Kommunisten, die im alten Parlament einen Vertreter hatten, sind im neuen Storting nicht vertreten.

Obenburger-Januschku enttört.

Herr von Obenburger-Januschku hat auf den Offenen Brief des Reichswehrministers Grafeneier folgende Antwort veröffentlicht: Sehr geehrter Herr Minister! Ihren in der Presse heute veröffentlichten Brief an mich will ich Ihnen ebenso offen beantworten. Der Ihreerlass bleibt nach wie vor unberührt. Doch der Inhalt anders ausgelegt werden könnte und anders aufgefaßt werden ist, auf Sie es in Ihrem Brief darzustellen, bewahren die Zeitgenossen Verhandlungen. Ein ehrlicher Soldat braucht keine Geschenke, um seine Pflicht zu tun. Ich gebe nicht zu, daß die Verwehungen der Offiziere nicht hätten disziplinarisch erledigt werden können. Die ungeheure Aufregung in allen nationalen Kreisen und der für die Reichswehr selbst herozogener Schaden müßte von Ihnen vorausgesehen werden. Aber nicht die Vorgänge, auch nicht für eigenes Verhalten dabei waren der Grund für mein Auftreten im Reichstage. Ich wollte nachhaken, was nach der vom Herrn Reichsfanzler mit gegenüber betonten altpreussischen Tradition Sache der Regierung gewesen wäre. Es ist untragbar, daß im Gegensatz zu Ihrer Darstellung Offiziere unter Berufung auf den Herrn Reichsfanzler an dem Gehalt der Truppe durch Kriminalbeamte verhaftet werden. Durch diesen Mißbrauch des Namens Hindenburg wird das verdunkelt, was als Inbegriff alles Soldatenums wir zu besitzen so glücklich sind, die Autorität des Feldmarschalls. Diese Feststellung glaube ich als tüchtiger Offizier des Reichstages dem Feldmarschall selbst zu tun. Ich habe die Ehre zu sein Ew. Excellenz ganz ergebenster geg. v. v. Obenburger-Januschku, künftl. preussischer Major a. D.

Hilfer als Sozi.

(Berlin, 22. Oktober, Radiodienst.) Während des letzten Wahlkampfes konnte man in nationalsozialistischen Versammlungen immer wieder hören, Adolf Hitler habe an dem Tage, an dem das alte Reich zertrümmert wurde, als „Erster“ den Kampf gegen die Republik, gegen den Marxismus aufgenommen. Die Wirklichkeit ist, wie die „Münchener Post“ mitteilt, jedoch anders. Am 3. Mai 1919, also sechs Monate nach der Revolution, bekannte sich Adolf Hitler in einer Verurteilung des 2. Infanterieregiments in der Mannschafstanz auf dem Obermeienfeld zur „Mehrheit Sozialdemokratie“. In dieser Verurteilung, die nach dem Sturz der Münchener Arbeiterrepublik wegen der Anerkennung des Volkes des Regimentsführers abgelehnt wurde, setzte sich Hitler für Major Lochner ein. Während er in der Diskussion gegen den unabhängigen Sozialdemokraten, Offizier-Stellvertreter Klumpfer, polemisierte, bekannte sich Hitler auf Vorbehalte zur „Mehrheit Sozialdemokratie“. — Also sechs Monate nach der Revolution ging Hitler mit den „November-Verbrechern“.

Grauenvoller Freitod.

Der Gemeindevorsteher von Bismarck (Regierungsbezirk Alsbach) verurteilte auf suchbare Weise Selbstmord. Er hatte sein Haus in Brand, warf sich dann ins Feuer und ließ sich mit verbrennen. Wann fand die Leiche völlig verrotten auf.

Beim Rekruten erfragen.

In Thebe (Hollstein) kam es in einem Tanzlokal während eines Vergnügens zu einer Schlägerei, bei der ein völlig unbekannter 60-jähriger Rentner mit einem Stuhlbein demagen auf den Kopf geschlagen wurde, daß er wenige Zeit später im Krankenhaus verstarb.

Der im Altonaer Bombenprozeß mitangeklagte Reichswehrkapitän, der sich bisher in der Schweiz aufhielt, ist am Mittwoch von den dortigen Behörden der deutschen Grenzpolizei ausgeliefert worden.

Explosiertes Kleinluftschiff.

Rutz vor dem Aufstieg explodierte in Toms Kieser (Meusele, USA) ein Kleinluftschiff; drei Mann der Besatzung wurden lebensgefährlich verletzt.

Eisenbahnkatastrophe in Frankreich. Am Mittwoch mittag ereignete sich in der Nähe von Reims infolge eines falschen Rangiermanövers ein Eisenbahnunfall; 13 Personen wurden verletzt, davon sechs schwer.

Freitod eines Banditenführers. In einem Hamburger Hotel erschloß sich Bandendirektor Hermann Ohms der Hamburger Zweigstelle der Girozentrale. Das Wort der Tat dürfte in schwerer Krankheit zu suchen sein.

Ein neuer amerikanischer Kardinal.



Erzbischof Edward J. Hanna (San Francisco) wird nach Meldungen aus Rom zum Kardinal in den Vereinigten Staaten ernannt werden.

Der Reichsfanzler hat dem Vertreter der Landpartei mitgeteilt, ein Abänderungsbeschluss des Reichstages zurzeit nicht möglich ist. Auf Anregung des Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes Walther Dietrich findet am 29. Oktober in Köln eine gemeinsame Sitzung der Vorstände der politischen und der gewerkschaftlichen Internationalen statt. Zur Beratung steht besonders die Lage in Polen und Österreich. Deutschland wird durch den Abgeordneten Wels vertreten sein.

Im Zusammenhang mit der Entführung des Expräsidenten Schlagberg sind mehrere hohe Beamten der finnischen Armee verhaftet worden. U. a. wurden festgenommen der Generalstabschef, der Chef des Mobilisierungsbüros und ein Beamter des Wehrministeriums.

Notizen aus aller Welt. Das Danziger Schlichtungsgeschäft verhandelt gegen den Fabrikarbeiter Remondoni, der drei englische Marzellen aus dem Danziger Hafen zu Besuch weilen englischen Kreuzers „Centaur“ durch Meeresräuber so schwer verlegt hatte, daß zwei von ihnen an den Wunden starben. Remondoni, der die Hälfte seines Lebens im Gefängnis zugebracht hat, gab an, aus Eifersucht und in Notwehr gehandelt zu haben. Das Gericht schenkte diesen Angaben keinen Glauben und verurteilte Remondoni auf 15 Jahre Zuchthaus. — Nach Meldungen aus Lufareit hat die Spionageaffäre eine ungeahnte Wendung genommen. Die Polizei hat den Leiter der allgemeinen Sicherheitspolizei, Sebastian Kowalek, und einen höheren Offizier der rumänischen Armee verhaftet. Auf einer Tanzveranstaltung im Sildhofen Berlins wurde der Volkstanz Karl Hand aus der Dolziger Straße mitten beim Tanzen vom Herzschlag getroffen. Er kam vor seiner Frau, mit der er zusammengezogen hatte, tot zu Boden. — Ein schweres Baumstamm wurde in ein Sildhaus geschmetert. Ein in Abbruch befindliches Haus stürzte am Mittwoch nachmittags plötzlich in sich zusammen. fünf Arbeiter wurden vermischt und auf der Stelle getötet. Elf Arbeiter kamen mit mehr oder minder schweren Verletzungen davon.

Paris über Gebering.

(Paris, 23. Oktober, Radiodienst.) Die Ernennung Geberings zum preussischen Minister des Innern wird von der gesamten Pariser Presse als bedeutungsvolles innenpolitisches Ereignis betrachtet. Die Wähler betonen, man ersehe daraus, daß die republikanischen Parteien in Deutschland nunmehr entschlossen seien, dem Absoluten nach rechts entgegenzutreten und der Umsturzpropaganda der Hitler- und Stahlhelmleute mit Energie zu Leibe zu rücken. Gebering, der bei den Nazis neben Braun zu den beliebtesten Männern gehört, habe höchsten persönlichen Wert bewiesen, daß er das schärfste Auge der Verteidigung in der außerparlamentarischen Arbeit übernommen habe. Er, der schon früher die preussische Verwaltung scharf republikanisch reorganisiert hat, ist heute der geachtete Mann, um jeden Versuch des Umsturzes und der Dis-

tatur im Reime zu verhindern. Die Ernennung Geberings, schreibt der sozialistische „Populaire“, ist die direkte Antwort der SPD auf die Propaganda der Nazis. Die Tatsache, daß der bisherige Innenminister freiwillig demissioniert hat, um Gebering an dem wichtigen Kampfposten in Deutschland zu ersetzen, beweist erneut die politische Solidarität und die glänzende Kameradschaft in der SPD.

Der zum preussischen Innenminister ernannte Reichstagsabgeordnete Gebering wird sein Amt am morgigen Freitag antreten. Sein Amtsvorgänger, Professor Dr. Baentig, wird nach Befehl von den Beamten des Ministeriums verabschiedet.

Der Bundesvorsitzende des Reichslandbundes wählte den Grafen Kalkreuth zum vorläufigen Präsidenten.

Unsere tägliche Erzählung: Wohlfahrt.

Von JOHANN KÖSLER. (Nachdruck verboten.)

„Aber das ist doch unmöglich!“
„Es ist eine Tatsache.“
„Sie behaupten also, seit zwei Jahren trotz der allgemeinen Wirtschaftskrise, trotz Vermögensverfall der Inflation und entgegen der Not des ganzen Landes in Ihrer Stadt von achttausend Einwohnern nur drei arme Menschen zu haben?“
„Ja“, nickte der Bürgermeister, „der eine ist ein armer Teufel, dem alles im Leben daneben ging. Seit den letzten zehn Jahren lebt er von der allgemeinen Unterstützung und der städtischen Wohlfahrt. Die beiden anderen Armen sind aber trankte Frauen von über achzig Jahren.“
„Aber wenn sie sterben?“
„Haben wir nur noch einen einzigen Armen in der Stadt.“

Dieses Gespräch wurde am 23. September 1929 von dem Bürgermeister einer kleinen deutschen Stadt mit einem Fremden geführt. Gelesen kam der Fremde wieder in diese Gegend.

„Was machen Ihre Armen?“
„Wir sind in der größten Verlegenheit“, brach der Bürgermeister aufgeregt aus, „erada habe ich die Stadterordneten zusammen gerufen. Denken Sie sich unsere unangenehme Situation: die beiden alten Frauen sind kurz hintereinander im Januar gestorben. Wir beschließen nur noch einen Armen, einen gewissen Martin Mohr übrig. Und locken kommt die Nachricht, daß Martin Mohr eine Erbschaft zugefallen ist, die ihm eine monatliche Rente von vierhundert Mark sichert.“

„Das ist doch fabelhaft!“
„Das ist entsetzlich“, stöhnte der Bürgermeister.
„Wieso?“
„Wenn Martin Mohr, unser letzter Armer, auftritt, arm zu sein, bricht das Chaos über unsere gesamte Stadtverwaltung. Zahllose Beamte müßten mangels Arbeit pensioniert werden. Unsere modernen aufgelegene Wohlfahrt wäre vollkommen überflüssig. Das Armenhaus, das jetzt wenigstens noch von Martin Mohr besetzt wird, sich nicht auflösen, seine dort bediensteten Angestellten werden brotlos und sollen ihrerseits wieder der Stadt zur Last während sie bisher feuerzahlende Bürger waren. Die Wohlfahrtsbehörde, die wir schon sehr schwierig nach dem Tode der beiden Frauen um den einen Armen gruppiert haben, verliert ebenfalls ihre Berechtigung und wir würden eine große Anzahl Arbeitsloser in unsere Stadt bekommen, die erstens durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pensionierung niederen Ruhegehältern nicht decken könnten. Laut Statistik wären bis zum heutigen Tage siebenundachtzig Gehaltsempfänger um unseren Armen verloren und für ihn in der Stadt bekommen, die ersten durch Zeitverluste einen größeren Geldverbrauch hätten, den sie aber mit ihren durch vorzeitige Pension

Jadefabrikche Umchau.

Nürtingen, 23. Oktober

Kontrollpflicht des Vermieters. Der Vermieter ist grundsätzlich verpflichtet, Mängel an seinem Eigentum beseitigen zu lassen...

Rüftringer Arbeitsgericht.

Unter Abweisung aller übrigen Ansprüche bekommt der Schloffer noch eine Gehaltszahlung von 63,52 RM, heraus. Durch eine Anzeige in verschiedenen Zeitungen...

Unter Abweisung aller übrigen Ansprüche bekommt der Schloffer noch eine Gehaltszahlung von 63,52 RM, heraus. Durch eine Anzeige in verschiedenen Zeitungen...

daß ihre Weiterführung im Gemeinschaftsleben der Menschheit schon eine zukunftsweisende Richtung darstellt. Der Geist, welcher die Mitglieder beherzigt, ist vorzüglich.

Zur Stadtratswahl.

Der vom Stadtmagistrat eingeleitete Wahlauschluß, bestehend aus 120 Wahlberechtigten...

Kurze Mitteilungen.

Auf dem Gelände der Gossensfeld in Nürtingen und dort im Verlauf des Schützenwegs der Bismarckstraße werden gegenwärtig umfangreiche Arbeiten ausgeführt.

Neue Briefmarken.

In den nächsten Tagen wird an den Schaltern der Postämter ein neues Marken mit dem Kopf des Reichspräsidenten im Werte von 80 Pfennig in hellbrauner Farbe erhältlich sein.

Neue Briefmarken.

In den nächsten Tagen wird an den Schaltern der Postämter ein neues Marken mit dem Kopf des Reichspräsidenten im Werte von 80 Pfennig in hellbrauner Farbe erhältlich sein.

Helene Osthovens Entführung.

Roman von Kurt Martin. Speisen die Herrschaften im Hotel? „Ja, mein Herr.“

„Aber ist das möglich? Und Sie, gnädige Frau? Sie kennen mich auch nicht? Erkennen Sie mich nicht mehr?“

Er blieb noch eine kleine Weile sitzen; dann rief er den Kellner, zahlte und suchte sein Zimmer zu finden.

Merveille griff lebhaft die Unterhaltung auf. „Ein herrlicher Morgen, Herr Müller, nicht wahr?“

Wilhelmshavener Tagesbericht.

Gefürte Harmonie. Als gestern die Handwerker von dem Herrn Schmidt an der Kaiserstraße im Restaurant Schiller an der Oldenburger Straße das Neujährfest feierten und in trauter Harmonie zusammenkamen, erschienen kurz nach 7 Uhr zwei Fremdlinge. Die ungebetenen Gäste wurden aber wieder hinausgeschickt. Draußen angelangt, meinte der eine, Drinnen war es doch ganz schön, gehen wir wieder hinein. Gelagt wurde, aber die da drinnen wollten unter sich bleiben und schickten die Eindringlinge nun etwas verber an. Im Lokal gab es einige Scherben und auf der Straße entfiel dann eine halbe Zier. Schließlich ergriffen das Lieberfallkommando und brachte die streitenden Parteien auseinander.

Internationale Anerkennung für die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Der große Preis auf der Weltausstellung Antwerpen in Klasse 101 wurde der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger von der Internationalen Jury kürzlich zuerkannt. Bekanntlich hatte die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger auf der Antwerpener Ausstellung im aufwändigen Aufwande in der Rettung Schiffbrüchiger einen wirkungsvollen Einfluß in ihren Rettungsdienst an den deutschen Küsten der Nord- und Ostsee durch den Beschaffung großer Lieberfallstationen der deutschen Rettungsschiffen und moderner Rettungsmittel gegeben.

Aufstellung hauptamtlicher Beauftragter an den Berufsschulen. Nach einem Urteil, erlassenem durch das Ministerium für Handel und Gewerbe soll der bisher von nebenamtlichen Beauftragten erteilte Unterricht nach Möglichkeit planmäßig vorgebildeten Beauftragten übertragen werden. Der Regierungsrat hat angeordnet, daß zu jeder Neueinrichtung von nebenamtlichen, nicht planmäßig vorgebildeten Beauftragten keine besondere Genehmigung erforderlich ist. Die Genehmigung wird in der Regel nicht erteilt, wenn keine besondere Vorbildung bzw. Befähigung nachgewiesen wird.

Vom Saal. Dampfmaschinenlager „Mellum“ ist aus See zurückgekehrt.

Wetternachrichten aus See. Außenjade: Wind SW, höherer Nebel, 5 Grad. Innenjade: Wind S, höherer Nebel, 6 Grad. Wangerogge: Wind S, 2. dichter Nebel, Temperatur 7 Grad; Wosslapp: Wind SW, 2. dichter Nebel, Hochwasser gewöhnlich, Temperatur 5 Grad; Wangel: Wind S, 1. Nebel, Hochwasser 4.30 Meter, Temperatur 5 Grad.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für den 24. Oktober: Start wollos, noch vereinzelte Schauer bei böigen Winden aus West bis Nordwest, ungewänderte Temperatur. — Hochwasser ist um 2.55 Uhr und 14.35 Uhr.

Schiffahrt und Schiffsbau.

Nordensamer Frischdampfer-Verkehr. Zum Markt gemeldet heute: „Gulian Wdol“ Küßling, Kapit. Modersitz, von der Nordsee in Geestemünde; „Halle“, Kapit. Hoffmann, von der Nordsee in Geestemünde. Abfahrt heute: „Jacob Goldschmidt“, Kapit. Street, von Nordensham nach dem Weissen Meer; „Berlin“, Kapit. Kanten, von Nordensham nach der Nordsee; „Jeser“, Kapit. Witting, von Nordensham nach der Nordsee.

Barel.

Der geprellte Entzuglicher. Vor längeren Wochen erschien in der „Norddeutschen Gesellschaft“ ein Artikel, worin ein Kommunist aus Dortmund Enten zu kaufen suchte. Der Gärtner Sch. vom Barelchen fragte darauf an und vereinbarte dann, 15 Enten für einen Preis von 1 RM. pro Hund zu liefern. Die Bezahlung sollte eine Woche nach erfolgter Lieferung erfolgen. Die Enten wurden auch mit der Bahn nach Dortmund geschickt, aber der

Die Herrschaften verließen das Hotel, ehe Sie die Halle betreten konnten. Mergelich sprang er auf. Verdamm! Das sollte nicht geschehen! Haben die Herrschaften gelacht, wo sie hineingehen?

Mein. Der Herr sagte nur, daß sie morgen abholen und daß sie heute erst nachmittags heimkehren werden. Merweille dachte und ging. Verwünscht! Da war keine Zeit zu verlieren! Noch eine Nacht!

Kreuz und quer durchwandelte er die Stadt. Nirgends traf er auf das Paar. In ärgerlicher Stimmung bog er sich gegen fünf Uhr in der Straße. Als er die Halle betrat, sah er das Ehepaar Müller plüßig vor sich. Die beiden schienen toben von einem Ausflug zurückgekommen zu sein. Müller sprach mit einem Selbstbewußtsein, der ihm eine große Anzahl Banknoten ausstreckte.

Merweille lugte schamhaft. Wie weiter! Eine hässliche Summe! Das lohnte sich! Wo, und alles vermaß er in der Briefstube! Da, ja, jetzt hatte er Glück!

Die Dame ließ ihr Talchentuch fallen. Er eilte hinzu; aber da wandte sich das Paar schon zum Gehen. Er wollte hinautreten. Belann sich. Er borg das Talchentuch in der Briefstube und suchte sein Zimmer auf. Drin zog er das Talchentuch wieder hervor.

Ein neues weiches Tischlein. Monogramme? Da stand es: H. H. D. Helene? Das himmel! Und O? Ihr Mädchenname? Wieviel!

Und nun kam der Abend! Der mußte die Ereignisse der Nacht vorbereiten! Er schrieb ein paar Zeilen auf eine Karte und legte sich wieder in die Halle des Hotels hinab. Die beiden hatten er besch einen Herrn dem Ehepaar Müller aufs Zimmer. Es war eine Einladung, ihm die Ehre zu erweisen, abends mit ihm zu speisen. Er hatte um Antwort gegeben.

Der Tage kam zurück. Herr Müller läßt für die Einladung danken und mit dem Herrn Müller am Abend ein wenig Gesellschaft leisten. Die hübsche Frau sieht sich aber nicht wohl und läßt sich entschuldigen. Herr Müller wird gegen acht Uhr erdrosselt.

Merweille war ärgerlich.

Das Attentat.

W. R. Bendorff.

Dem Buch „Diplomatische Unterwelt“, das demnächst im Verlag Dietz u. Co. Stuttgart, erscheint, entnehmen wir den Schluß des Berichts über das Attentat gegen Kemal Pascha kurz nach dem Kräfte:

Schemi Bey ist in einer Ecke des Raumes, in dem alles verdammt ist. Sein Gesicht ist bleich. Er zerklemt in seinen Händen ein Talchentuch. Er kann seine Nerven kaum noch im Zaume halten. Was ist nur geschehen, daß Schürli Bey nicht zur selbsten Stunde erscheint? Nach einer halben Stunde erträgt Schemi Bey das Warten ganz einfach nicht mehr. Er geht auf die Straße hinaus. Er erinnert sich plötzlich der letzten Vorgänge.

Schürli Bey aber kann ganz natürlich nicht da sein, so sagt er sich, denn er, Schemi Bey, weiß ja ganz genau, daß dieser alles verraten hat, daß die Polizei bereits unterwegs ist, um sie alle zu fangen. Um sie alle an den Galgen zu liefern. Und nun fällt über diesen Mann eine vollkommenen Sinnlosigkeit und Verwirrung ein. Im Lauf durch die Straßen Schemas und er rennt und jagt und rennt in den Palast des Woli, in das Haus des Statthalters, in dem Kemal Pascha in diesem Augenblick residiert, in dem er seine Getreuen empfängt. Er tritt in dieses Haus, er wirft die Taschen weite und er schreit, daß ein Attentat geplant ist, daß es auf ihn und seinen Leben geht und daß nicht er schuld ist an diesem Mann. Das er alles verraten wolle. Daß er mit der Sache nichts zu tun habe und daß Schürli Bey gelogen habe, wenn er etwa gelogen habe, daß er, Schemi Bey, seine Hände in diesem Spiel habe.

Kriminalbeamte fallen über den Mann her, der das Wort „Attentat“ gegen die Wände geschrien hat. Offiziere legen ihn zu Boden und Mann in einen Raum bringen, Kemal Pascha selbst hat das Geschrei vernommen. Er erscheint und nun prubelt, vor Angst vollkommen irre. Schemi Bey alles heraus, was geplant war. Er nennt alle Namen. Er nennt den Ort, an dem die Mitverschworenen warten. Und immer wieder schreit er, daß es nicht wahr sei, was Schürli Bey hinsichtlich gelogen habe, es sei unklar, daß er, Schemi Bey, irgendetwas mit dieser Verschwörung zu tun habe. Kemal Pascha, die Offiziere, die hohen Beamten, stehen inprolos und leben auf den schreienden Mann.

Verkäufer wartet heute noch auf sein Geld. Auch auf wiederholte Anfrage erhielt er keine Antwort, auch nicht, ob die Tiere auf angekommen seien. Jetzt glaubt der Verkäufer selber, daß er schwindelt in die Hände gefallen ist und sucht darum die Polizei auf. Die hat die Angelegenheit nach Dortmund weitergeleitet.

Vorabend in der „Deutschen Eide“. Am 1. November wird in der „Deutschen Eide“ vom Norddeutschen Amateurs-Vorabend, Kreis Niederelbe, ein Vorabend veranstaltet. Die Zusammenstellung der Gegner ist sehr geschickt gemischt und verspricht ein ganz besonderes Genuß für die Barelcher Sportgemeinde zu werden. Den Hauptkampf im Halbfliegengewicht beitreiten die aus Bremen und dem Barelchen, Kreis Niederelbe, kommenden Herren Hoffmann („Serros“), Bremen, und Bilmann („Sportmann“), Bremen. Der Kampf geht über sechs Runden. Die Rahmenpläne sind jedoch ebenso interessant und bringen die Partungen im Leichtgewicht: Böe („Serros“)

Das ging wieder gegen seine Rechnung! Nun, es mußte trotzdem glücken! Freilich, wenn die Frau erweichte.

Er kaufte sich ein paar Zeitungen und setzte sich damit in ein Café. Luft zum Leben hatte er zwar nicht. Er überließ nur die Spalten und suchte nach den interessantesten Ereignissen. Da las er: Helene Othoon immer noch inprolos verkommen!

Interessiert las er weiter: Die rätselhafteste Entführung! Der Tochter des Staatsanwalts Othoon ist immer noch nicht im geringsten aufgeklärt. Helene Othoon...

Er ließ das Blatt sinken und kann nach Helene Othoon. H. D. Das Talchentuch, das diese Frau Müller verlor, trug das Monogramme H. D. und Helene? Der Mann hatte die Frau mit Helene angeprochen. Sollte? Unfinn!

Nach hob er das Blatt und las den Artikel fertig. Seine Aufmerksamkeit wuchs. Als er zu Ende gelesen hatte, sprang er auf, zählte, und eilte davon. Es hielt ihn nicht mehr in dem Café.

Wie stand in der Zeitung? Einundzwanzig Jahre alt, blond, blauäugig. Ja, das stimmte. Auch das Alter konnte zutreffen. Und sonst? Was hatte er nachts gesehen? Sie in dem Bette schlafend. Das andere Bett war leer. Der Mann, auf dem Ruheflosa hing, angekleidet. Aber wie war dann das Verhältniß? Gewalttätig entführt? Warum nicht? Warum nicht in der Mannes Gesellschaft? Warum nicht die Polizei? Warum suchte sie nicht die Hilfe der Polizei? Die zwei schienen sich ja aber gut zu verstehen? Eine romantische Liebesgeschichte? Hat der Gestalt sie entführt? Stand vielleicht irgend etwas ihrer Verbindung entgegen und haben sie deshalb? Beschalt den Mann über ein eigenes Verhalten nachts? Beschalt blieb er nachts in den Kiefern und legte sich nur auf das Ruheflosa? Sonderbares Ehepaar! Und warum sie nicht verheiratet, oder besser: Haben sie sich nicht, warum medelten sie sich dann als Mann und Frau an? Ein Zwang letztes des Mannes? Sie brauchte sich doch nicht zu fürchten! Und der Mann behauptete sie ja so rückfälliger, so aufmerksamer. Sonderbar! Sie da nun etwas Besonderes dahinter oder wurde die zwei doch das, wofür sie sich ausgaben, das Ehepaar Müller aus Glück?

(Fortsetzung folgt.)

der sich schließlich auf den Knien windet, der ein ungeheures Geheimnis herauszählt. Aber plötzlich vertummt der Mann. Eins ist ihm blödsinnig klar geworden. Instinktiv hat er etwas begriffen, trotz seiner Angst, trotz seiner Sympathie, trotz seiner Verfrorenheit ist plötzlich eine große Klarheit über ihn gekommen. Plötzlich fällt die Erkenntnis über ihn herab: Alles, was ich gelagt habe, ist doch diesen Leuten vollkommen neu. Niemand hat etwas von dem Mann gewußt. Schürli Bey hat nichts verraten. Ich bin der Verräter. Und ich habe mich selbst an den Galgen geliefert.

Der Mann stürzt ohnmächtig auf die Steine des Fußbodens. Er liegt nicht mehr, wie die Offiziere, die Polizisten, die Beamten herausführen aus diesem Raum. Er erhebt es nicht mehr, daß das Militär in der Stadt in Bewegung gerät. Und als er aus seiner Ohnmacht erwacht, da sind seine Mitverschworenen längst gefangen längst gefesselt. Da ist das ganze Komplott verstrickt.

Schürli Bey war keineswegs an diesem Tage im Auto nach Konstantinopel gefahren. Er hatte das diesem Beamten, mit dem er sich verabredet hatte, aus Gründen, die nie ganz geklärt sind, nur gesagt, um ihn zu verbinden, zu fragen, was er sonst in den nächsten Stunden vorzube, vielleicht, um den Mann, dem er möglicherweise doch nicht ganz traute, abzulassen. Er hatte sich veripstet, weil er mit Schürli Bey bei der Verschwörung, wie aus konstantinopel eingetroffen waren, gefangen hatte und weil er nicht glaubte, daß eine solche Verpöpfung Folgen haben würde.

Die Mitglieder der Verschwörung, die 15 Mitglieder, endeten an 15 Galgen. Den Diener Ali hatte man nicht ergriffen, niemand war auf den Gedanken gekommen, daß dieser Mann, den man nicht für der Verschwörung, wie aus konstantinopel eingetroffen waren, gefangen hatte und weil er nicht glaubte, daß eine solche Verpöpfung Folgen haben würde. Die Mitglieder der Verschwörung, die 15 Mitglieder, endeten an 15 Galgen. Den Diener Ali hatte man nicht ergriffen, niemand war auf den Gedanken gekommen, daß dieser Mann, den man nicht für der Verschwörung, wie aus konstantinopel eingetroffen waren, gefangen hatte und weil er nicht glaubte, daß eine solche Verpöpfung Folgen haben würde.

gegen Wähner („Sportmann“); im Weltkrieg: Warne („Serros“), Bremen, gegen Schmidt (Wolke), Oldenburg; Kranz („Serros“), Bremen, gegen Kalle (Wolke), Oldenburg; Kramer („Serros“), Bremen, gegen Spannhals („Sportmann“), Bremen. Als Ringrichter fungiert Herr Hugo Ruffin vom Wfl. Oldenburg; als Funktionär die Herren Geiser vom Kaufmannsclub „Serros“, Bremen, und Schöningel von „Spiel und Sport“, Delmenhorst. Für den Veranstalter bedeutet ein solcher Sportabend nicht nur ein großes Ereignis wegen der damit verbundenen Kosten, und es ist zu wünschen, daß der Zutritt auch sehr groß wird, denn nur dann ist es möglich, der Barelcher Sportgemeinde eine solche Veranstaltung zu bieten.

Vertrag über zeitgemäße Gastliche. Laut gestriger Anzeige spricht heute abend 8 Uhr in einer Versammlung des Bauernvereins Barel im Gasthof zum „Neuen Haus“ der Geschäftsführer der hiesigen Betriebe über „Die zeitgemäße Gastliche“. Nationale Wirtschaftsförderung im Haushalt ist heute dringendes Gebot. Es darf deshalb angenommen werden, daß unsere Bauernfrauen gerade einem Thema, das die Vereinfachung und Verbesserung des Haushautes betreffen werden, regliches Interesse entgegen bringen werden. Der Vortrag ist öffentlich und kann deshalb von jedermann besucht werden. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Mantel verkauft. In der letzten Paroleverammlung wurde einem Genossen ein schwarzer Mantel verkauft und blieb ein armerer dafür hängen. Der Verkäufer wird gebeten, den salthen Mantel bei Willers wieder umzutauschen.

Nach ein Fahrradsturz. Gestern nachmittag kam in der Wilhelmshavener Straße durch eigene Unvorsichtigkeit eine Frau mit dem Fahrrad stürmer zu Fall. An der Rentkante des Rades hatte sie ein Mantel mit Waren hängen, welches sich im Vorberbad verwickelte.

Echon wieder ein Weltrekorde Laboumeques.



(Laboumeque wird nach seinem Weltrekorde von seinen Kameraden beglückwünscht.) Der französische Meisterläufer Laboumeque, der unlängst den von Dr. Pelzer gehaltenen Weltrekorde über 1500 Meter verbesserte, konnte nun in Paris auch Pelzers Weltrekorde über 1000 Meter unterbieten.

und dadurch die Kabfahrer zu Fall kam. Hierbei zog sie sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zu und auch das Rad wurde beschädigt. t. Galkonzer in der „Deutschen Eide“. Im kommenden Sonnabend singt in der „Deutschen Eide“ der Fedenolfschor. Das Konzert wird für den Abend einen besonderen Genuß. Besonders der Lieberfall ist aus. Keiner sollte veräumen, die Veranstaltung zu besuchen.

Der Nord in Rasterzieht vor dem Halberstädter Schwurgericht.



Bergwerksdirektor Kramer, der am 19. Februar dieses Jahres auf seinem Berggrundstück in Rasterzieht aus dem Hinterhalt erschossen wurde. Des Mordes verdächtig ist der frühere Bergwerksbetreiber Otto Koch, der die Tat aus Rache begangen haben soll, da er von Direktor Kramer mehrfach wegen Nachlässigkeit im Dienst gerügt worden ist.

Vus dem Oldenburger Lande.

Die oldenbunigen landwirtschaftlichen Genossenschaften im Jahre 1929.

Anfang 1930 betrug die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Oldenburg 688. Davon entfallen 165 auf Kreditgenossenschaften, 134 auf Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 6 auf Molkerei- und Milchverwertungsgenossenschaften. Zu den 321 sonstigen Genossenschaften gehören u. a. die Elektrizitätsgenossenschaften, Zuschlaggenossenschaften, Weinverwertungsgenossenschaften. Bei einer Berechnung der Zahl der Genossenschaften auf die Einwohnerzahl fällt bei Untersuchung der Orte von über 20 000 Einwohner — eine Genossenschaft auf 622 Einwohner, während die entsprechendeiffer im Reichsbereich 976 beträgt. Von der Gesamtzahl der 688 oldenbunigen Genossenschaften gehören 449 dem Verband der oldenbunigen Genossenschaften an. Diese 449 Genossenschaften entfallen auf folgende Unterkategorien: 89 Kreditgenossenschaften, 115 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 43 Molkereigenossenschaften, 43 Zuchtgenossenschaften, 27 Eier- und Geflügelverwertungsgenossenschaften, 13 Milchverwertungsgenossenschaften und 95 Elektrizitätsgenossenschaften. Die Oldenbunigen Landwirtschaftsbank, das genossenschaftliche Zentralinstitut neben der genannten Zentralgenossenschaft, zählte Anfang 1930 130 Mitglieder, darunter 89 Spar- und Darlehnsstellen. Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, die in nächsten Jahre eine 40-jährige Tätigkeit hinter sich hat, zählte 130 Mitglieder, davon waren 115 Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Der Zentralgenossenschaft betrug 1929 150 Millionen Doppelzentner. Der Verkaufserlös rund 17,5 Millionen Reichsmark. Der Absatz der Zentralgenossenschaft an Getreide betrug rund 7,8 Millionen Reichsmark, der Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse 8,06 Millionen Reichsmark.

Ein Dorf abgeschannt.

In dem Bauernhofischen Cereie bei Raita und brach ein Großfeuer aus, das rasend um sich griff. 30 dicht nebeneinander liegende Bauernhäuser brannten bis auf die Grundmauern nieder. Ein Bewohner kam in den Flammen um, während zwei Feuerwehrleute bei den Lösungsarbeiten lebensgefährlich verletzt wurden.

Ward an einer 73jährigen.

In Schwere an der Fojen wurde ein bisher unangelegter Mord verübt. Hausbesitzer nannte eine 73jährige Geflügelhändlerin, die in großer Armut mit ihrem trauertaligen 53jährigen Sohn zusammen lebte, in ihrer Wohnung mit einem Hammer erschlagen auf. Im Nebenzimmer lag ihr Sohn, ebenfalls tot, ohne jedoch Anzeichen eines gewalttätigen Todes aufzuweisen. Neben dem Mord fand man eine geleerte Brennpistole. Die Polizei nimmt an, daß der Täter im Raum keine Mutter ermordet und sich dann selbst in Trankheit mit Brennpistole vergiftet hat.

Der eingeschlossene Schmugglerkönig.

In Gellentichen hatte sich der Kaufmann Saalman mit noch ein Komplott anleitet. Dazu kam es zu einem Schmugglerkönig wegen Schmuggels zu verurteilt. Saalman ist das Haupt der Schmuggler an der deutsch-holländischen Grenze zwischen Rodahl und Bentlo. Seit Jahren hat er Raffee, Tabak, Kalas und sonstige Dinge von Holland nach Deutschland gebracht und in Gellentichen abgesetzt. Die in großer Armut lebende Gattin hat keine andere Beschäftigung als die Schmuggelarbeiten zu betreiben, wenn er nicht das Geld gehabt hätte, in einem plötzlichen Einbruch zu wagen, in den er sich durch die Zufälligkeiten ergewagt hatte, einschließen. In Wangel Gidel fand man ihn laut leinen Waren. Der Mann hatte er auch noch das Verzeichnis seiner Runden bei sich. Die Polizei hatte also nur die Karte nachgelesen. In Wangel Saalman erhielt vier Monate Gefängnis. Die Helfer kamen mit Geldstrafen von 50 bis 100 Reichsmark davon. Außerdem haben Saalman und seine Komplizen an die Zollbehörden 27 760 RM. Zollstrafen zu zahlen.

Aus aller Welt.

Todesopferung vom Triumphbogen. Ein französischer Geschäftsmann, namens Paul Lenz, beging Selbstmord, indem er sich von der obersten Plattform des Pariser Triumphbogens auf die Straße stürzte. Er war auf der Stelle tot.

Chinesenmord in Neuyork. Ein gutgekleideter junger Chinese wurde nachts in einem Neuyorker Vorort ermordet aufgefunden. 16 Messer steckten ihm ins Leib, außerdem war ihm der Schädel mit einem scharfen Gegenstand gespalten worden. Die Polizei vermutet einen Raubmord.

Ein 15jähriger Mörder. In Baltimore (USA.) legte der 15-jährige Richard Thompson das Geständnis ab, daß er den Präsidenten der United Cigar Company mit einem Schraubenschlüssel erschlagen habe. Thompson hatte einen 500-Dollar-Scheck auf den Namen des Präsidenten gefälscht und darauf den Mord begangen, um sein Vergehen zu vertuschen.

Zusnahme des Holland-Schmuggels. Die Schmuggelleute an der niederländisch-deutschen Grenze in Südbraunschweig hat in letzter Zeit sehr großen Umfang angenommen. Zahlreiche kleinere Schmuggler bringen täglich etwa je 1000 Zigaretten und fünf Pfund Kaffee aus Niederland nach Deutschland, wo bereits feste Kontrollen ihrer wartet. Zwischen diesen sogenannten Kleinschmugglern herrscht ziemlich heftige Konkurrenz. Daneben arbeiten Großschmuggler mit Autos, die mit doppelten Böden und luftgefüllten Reifen versehen sind und deren Fahrer auch vor einer Fahrt über Meeresland nicht zurückfordern. Die Zollbeamten machen eifrig Jagd nach diesen Autos, können aber im allgemeinen nicht sehr viel ausrichten.

Handgranateneinsatz. In Karzin (Polen) ereignete sich beim Handgranatenwerfen einer polnischen Maschinenwehrruppe ein schweres Unfälle. Drei junge Soldaten zum Opfer fielen. Eine Handgranate, deren Zeitzünder nicht in Ordnung war, explodierte sofort beim Abziehen und rief einem Unteroffizier den rechten Arm und einen Teil der Brust weg. Einen neben ihm stehenden Sergeanten drangen einige Sprengstücke in die Eingeweide. Die beiden Verunglückten wurden in hoffnungslosem Zustand in das Militärhospital nach Bromberg geschafft.

Das 21. Kind. In Le Mans (Frankreich) wurde dem Ehepaar Raffé das 21. Kind geboren. Sechzehn der Kinder befinden sich noch am Leben.

Verurteilung. Ein schwerer Unfall wiederholte sich am bekannten Pariser Arzt, der elfmal nach Krieg befreit worden war, um dort eine schwierige Operation vorzunehmen. Am den Leberenden schloß er zu erreichen, benutzte der Arzt ein Messer, das jedoch aus bisher noch ungeklärter Ursache auf französischem Boden eine Ruptur verursachen mußte. Dabei aß der Arzt in Trümmer. Der Hilfsarzt, der mit schweren Knochenbrüchen in lebensgefährlichem Zustand nach Paris zurückgebracht worden.

Ruppelst-Scandal in Belgien. Großes Aufsehen erregt in der Stadt Brüssel ein Ruppelst-Scandal. Die Polizei verhaftete das ganze Personal eines Bades wegen Ruppelst. Die Verhafteten haben ein volles Geständnis abgelegt. Sie sagten aus, daß sich in der letzten Zeit nicht nur mehrere Prostituierte im Bade ausgehalten hätten, sondern daß sich dort auch verheiratete Frauen eingelassen hätten, die Besuche empfangen. Die Angelegenheit wurde dadurch aufgedeckt, daß Bekannte als Gäste eingeführt wurden und die Verhaftungen vorsehen konnten. Es soll sich darunter eine ganze Anzahl bekannter Persönlichkeiten in der Stadt befinden.

Eine 18jährige Geniebt die Zirkelhaft des Deutschen Motorrad-Verbandes.



Gertha Bag, eine 18jährige Motorradfahrerin, gewann mit ihrer Fahrt von Stierbrühl nach Berlin die Zirkelhaft des Deutschen Motorrad-Verbandes.

Mädchen in der Fürsorge.

Das Erlebnis einer jungen Berliner. Das große Abenteuer der Lissi Klemenz.

(Nachdruck verboten.)

Nach ihren Aufzeichnungen und den amtlichen Dokumenten bearbeitet von Dr. Walter Medauer.

4. Fortsetzung. In den Frauen-gewahrsam

Lissi war von der Wache in Begleitung der beiden Beamten in das Polizeipräsidium am Alexanderplatz eingeliefert worden. Sie hatte noch nicht erfahren, was weiter mit ihr geschehen sollte. Das Verhör, dem man sie unterzog, war nur kurz.

„Woher leben Sie?“ „Ich bin Verkäuferin.“ „Sie sind heilloslos?“ „Aber erst seit fünf Tagen.“ „Seit fünf Tagen leben Sie also von der Luft und der Liebe?“ „Nach einigem Zögern sagte sie: „Herr Doktor Laßberg hat mich bei sich aufgenommen.“

„Aha“, machte der Beamte. Er war ein Familienvater und hatte selbst Kinder. Sein stilles Haar war an den Schläfen ergaun.

Er stellte sich in den Vorkessel, der aus dem grünen Campenstirn fiel, und sagte: „Höre, was willst du eigentlich? Hast keine gute Ziehmutter und brennst von zu Hause durch. Sei doch nicht unvernünftig, Mädchen, die Männer, die du auf der Straße kennst, sind keine Grafen und Barone.“

„Ich habe doch keinen Herrn auf der Straße kennengelernt.“ „Meinetwegen im Zimmer“, brummte er. Sein Blick streifte die schmachtige, unterernährte Gestalt. Er wollte noch etwas sagen, dann aber wandte er sich um und setzte sich wieder wachsig an seinen Tisch.

„Nein, im Zimmer auch nicht.“ Er sah streng auf. „Antwortest Sie erst, wenn Sie gefragt werden.“ Er atmete atmatisch. „Warum sind Sie von zu Hause weggegangen?“

„Weil es nicht mehr zum Anhalten war.“ Da lezte der Kommissar, indem er vernünftigen schätzte: „Beim Herrn Bräuhaus ist es wohl unterhaltlicher, nicht wahr?“

„Sie müssen nichts Schlimmes von mir denken.“ „Gott behüte. Ich denke nur das Beste von Ihnen.“ Sie Engel. „Ich weiß ja, Sie haben jeden Abend gebetet, und ich sehe Gott hat Ihnen zu offen geachtet.“

„Ich weiß alles, Sie sind ein Mund auf.“ „Ich hab' schwieg und schämte sich, der Beamte wurde wieder sanfter.“

Er stand auf und drückte sie auf die Schulter: „Sehen Sie sich.“

Sie nahm Platz und hoffte darauf, daß Dr. Laßberg bald kommen würde. Sie wußte nicht, daß man ihn nicht zu ihr gelassen hatte.

„Ich folge jetzt wieder dem Tagebuch der Lissi Klemenz.“

Meine Einklebung in das Polizeipräsidium besiegelte mein Schicksal — schreibt sie weiter — Dr. Laßberg ließ mich im Stich. Meinigeins schien es mir damals so. Tener erste Abend war der schrecklichste meines Lebens.

Ich wurde, nachdem mehrmals telefoniert worden war, von einer jüngeren Frau abgeholt. Dann trat ich in einen kleinen Raum ein, wo zwei Beamtinnen in einem langen Tisch saßen. Die eine war eine würdig aussehende, weißhaarige Dame, die mit leiser Stimme auf mich einredete, die andere trug eine Brille und streifte mir ihre Stumpnasen entgegen.

„Ich mußte meine Handtasche abgeben, die durchsucht und in Verwahrung genommen wurde. Dann fragten sie mich nach meinem letzten Aufenthalt, und da ich mich weigerte, den Damen die Adresse meines Freundes anzugeben, zog ich mir den ersten Verweis zu.“

„Es steht alles in den Akten, Fräulein Klemenz. Es nicht Ihnen nichts, uns etwas zu verschweigen. Wir tragen Sie nur, um Sie zu prüfen, ob Sie sich jetzt eines Besseren besinnen wollen.“

„Jawohl“, sagte die andere mit der Brille, „nur Aufrichtigkeit und volles Vertrauen kann Ihnen helfen.“

„Ich mußte dann sagen, welche Schule ich besucht habe, und seit wann ich Witze und bei meiner Pflegemutter im Hause war. Aus dem Frage- und Antwortspiel erfuhr ich ungefähr, was meine Pflegemutter neuerdings gegen mich vorgebracht hatte: es sei mit mir nicht fertig zu werden, ich sei überpampt, kaufe ins Kino und ins Theater und wäre wappstetisch von

einem Mann hypnotisiert. Ich machte mir Ideen über die Zukunft, wie sie mir gar nicht zufamen. Sie habe mir Vorhaltungen gemacht, da ich ich purlos verschwunden.“

Nur durch Zufall habe sie erfahren, wo ich mich herumtrieb; eben mit diesem Herrn, der jungen Mädchen verführt und gar nicht daran denkt, zu heiraten.“

„Was ist denn das für ein Mann?“ „Die beiden Gesichter hoben sich mir entgegen. Ich ästerte.“

„Er hat mich nicht hypnotisiert.“ „Sie wissen es nicht, Kind, sagen Sie die Wahrheit über ihn. Es kann Sie vielleicht entlasten.“

„Am 1. März hern, erleichtern“, fügte die Dame mit der Brille hinzu.

„Ich wollte nicht mehr antworten. Wenn meine Pflegemutter solche Dinge schrieb, wer sollte mir denn glauben, daß sie in dieser Uebertreibung Sirngespinnne waren, wo doch die äußeren Umstände ihr recht geben ...“

Nachdem alle Formalitäten erfüllt waren, geleitete mich die junge Frau, die mich in diesen Raum geführt hatte, eine Treppe hinauf. Ich ästerte das große Gebäude mit den vielen Zimmern und Stodwerkern, den Menschen, die ich nicht kannte, den Winkeln, in denen Schatten nisteten. Meine Begleiterin ging durch Korridore und über viele Stufen und machte schließlich vor einer Pforte halt, welche die Aufschrift „Frauengewahrsam“ trug.

Dort überließ sie mich einer Gefängniswärterin, einer unjünglichen, aber behenden Frau, die mit einem großen Schlüsselbund kitzte.

Sie mußerte mich mit einem dießagenden Blick von oben bis unten und befahl mir, in einen Raum einzutreten, um mich zu entkleiden. Ich weigerte mich zunächst. Da sagte sie: „Ich habe hier etwas zu schreiben. Wenn ich damit fertig bin und Sie sich noch entkleidet haben, dann ziehe ich Sie selbst aus.“

Etwas Drohendes lag in ihrer Stimme.

Nacht in der Zelle

Ich hatte noch einen Schlüssel bei mir, den ich heimlich aus meiner Handtasche herausgeholt hatte, als sie mir fortgenommen werden sollte. Er öffnete das Stodertschloß an der Wohnungstür des Dr. Laßberg. Er setzte nun in meinem Zimmer. Den entbedte die Wärterin nicht. Als ich die Wiese auszog, fiel er zur Erde.

Ich hob ihn schnell wieder auf und schloß meine Hand darum. Sie befahl mir, die Hand aufzumachen. Ich wollte aber nicht das Letzte hergeben, was ich besah. Sie verfluchte mir die Hand mit Gewalt zu öffnen. Dabei zertrat sie mir die Haut. Das tat weh. Ich weiß auch noch, daß sie sehr ästerte, worüber ich mich wunderte. Dann meinte sie: „So jung und schon so ausgelobt.“

Schließlich ließ sie von mir ab und befahl, mich weiter auszugehen, was ich nun auch tat. Sie unterprüfte meine Sachen auf Angelei. Dann durfte ich mich wieder anziehen.

Nehmen Sie die Sachen über den Arm und ziehen Sie nur den Mantel über. Das dauert mir zu lange.“

Es ging jetzt einen langen Korridor entlang. Vor einer der vielen kleinen Türen blieb sie stehen. Sie drückte von außen auf einen Knopf und führte mich hinein.

Jetzt sah ich, daß es eine Gefangenzelle war.

Es sah traurig darin aus. Ein sehr schmaler Raum mit einem vergitterten Fenster. An einer Seite eine Holztische, darauf ein Strohsack und eine Decke mit einem blauweiß karierten Bezug, der mit grauer Wolle geklopft war. Gegenüber von diesem „Bett“ gleich die Toilette. Hinter dem Bett zwei Bretter an der Wand, auf dem oberen stand eine angehängte Emailschüssel; das war das Waschbecken. Auf dem unteren Brett stand eine ebensolche, nur kleinere Emailschüssel; das war der Kopf zum Essen. Daneben ein Blechschüssel und ein Löff ohne Henkel. Die Einrichtung vervollständigten ein Schmel und ein Steintrug, auf den mich die Wärterin aufmerksam machte, falls ich etwas Wasser brauchte.

Das Ganze machte einen so niederdrückenden Eindruck auf mich, daß ich alles in mir dagegen aufschrie. Ich weigerte mich, in die Zelle hineinzugehen, da ich sie nicht hinein ...

Ein Schlüsselbund rasselte. Ich war gefangen. Nun war ich allein.

Ich raufte gegen die Tür. Man konnte sie von innen nicht öffnen; war keine Klinke da. Dieser Umstand, an den ich merkwürdigerweise nicht gedacht hatte, raubte mir vollends meine Fassung. Warum gerade das so auf mich wirkte, weiß ich nicht.

Ich tobte. Dann heulte ich. „Mach froh ... Da zog ich meine Sachen an ... und ich weinte.“

Und immer vergebens in mein Schlüsselbund das Geräusch des zuschnappenden Schloßes ... Die Schritte der Wärterin waren draußen verhallt. Ich wollte nachdenken und konnte nicht. Mein Kopf war wirr und leer.

Manchmal hörte ich ganz fern ein Geräusch. Aber niemand kam. Es war ganz still. Es mußte nun alles nichts ... Ich küßte den kleinen Schlüssel, es war wie ein Trost.

Als ich mich etwas beruhigt hatte, sah ich mich genauer um. Ich entdeckte in der Mitte der Tür ein Guckloch, und an der Seite war ein kleiner Hebel angebracht.

Ich betastete ihn. Sofort erkannte ich Wärterin und gebot mir, mich hinzulegen. Es ist Zeit zum Schlafen.

Sie ging hinaus. Ich sah, wie sie von Zeit zu Zeit ihr Auge an das Guckloch drückte, um zu sehen, was ich machte.

Ich legte mich also auf das Lager. Es war hart wie Holz. Ich wußte gar nicht, wo ich liegen sollte.

Das Licht ging aus. Die Dunkelheit schmerzte mich. Ich stieß mit dem Kopf gegen die Wand. Ich konnte die Wände und die Decke nicht mehr erkennen. Ein matter Schimmer war im Fenster. Die Gitterstäbe ragten wie schwarze Arme bläulich am Ton. Ich horchte gespannt auf. Die Uhr von der Parochialkirche spielte.

Da konnte ich nicht mehr an mich halten. Ich war mir im Bett herum, und ein Beinrampf schüttelte mich.

Ich schrie. Es wurde hell. Die Wärterin kam und schimpfte: Ich soll still sein, sonst werde ich leben, was passiert; die andern wollen auch schlafen.

Sie ging und schloßte das Licht aus. Ich weinte lange Zeit. Schließlich konnte ich noch leise stöhnen. Jede Stunde schlug die Uhr. Die Nacht und die Einlamte waren undurchdringlich.

Schlaflos wälzte ich mich hin und her. Meine Augen waren heiß und wie ausgebrannt. Der Rücken tat mir weh von oben. Ich nach entleer. Zeit wurde ich etwas ruhiger im Glauben, daß es bald Morgen werden müsse.

Jetzt überließ mich der Schlaf mit seinem Neß und fing mich ein. Ich wußte nichts mehr von mir ...

Ich mochte nur wenige Minuten in dem Bann der Erfrischung gelegen haben, da wurde die Tür meiner Zelle aufgerissen. „Los, los!“ trompetete eine große Stimme.

Ich fuhr empor. Vor mir stand eine Frau in mittleren Jahren, die ich nicht kannte. Ich starrte mit er-müdeten Augen auf sie.

„Seh' dich! Aufstehen!“ Ich hobt ein Dausen und Stimmen auf dem Korridor. Schlüssel kitzten, und Türen wurden geöffnet. Ich fand in mein Bett zurück.

„Den lieben Tag zur Nacht machen und die Nacht zum Tage, das ist das Richtige!“ rief die Frau jetzt. Sie war zurückgekommen und sah, daß ich noch nicht aufgedanden war. „Zauhtier!“ murmelte sie vor sich hin.

Ich raufte mich auf und ließ die Füße zur Erde gleiten. Ich sah auf dem Bettrand, aber ich war so unglücklich, daß ich mich nicht entziehen konnte, aufzustehen.

An der träben Fensterheide trotz eine matte Fliese empor. Sie floß ab und so hoch und schling mit dem Kopf kummend an die Scheibe. Aber sie konnte nicht hinausgelangen.

Die Frau kam jetzt und reichte mir ein Handtuch. „Mitkommen!“ Als ich endlich auf die Füße kam, sumimte es abermals verweirfelt. Die Fliese hatte sich in einem Neß verfrüht. Vom Fenstertrzug ließ sich eine dicke Spinne herab.

(Fortsetzung folgt.)

Kochendes Wasser gegen Treullosigkeit.

Um die Untreue ihrer Ehemänner zu bekämpfen, haben in den letzten Tagen nicht weniger als drei Partierinnen ihre schlafenden Männer mit kochendem Wasser übergossen. Unter größtlichen Schmerzen erlagen die Männer im Krankenhaus ihren Wunden.

Die Arbeitslosen als Romantiker.

Der bisher nur als Dramatiker hervorgetretene Schriftsteller Georg Kaiser beendete dieser Tage seinen ersten Roman. Titel und Thema des Buches: „Die Arbeitslosen“.

Water von 130 Kindern.

Ein Pariser Reporter, der sich besonders für die Quantität des Nahrungswassers in den kolonialen französischen Kolonien interessierte, stellte fest, daß es in For de France, der Hauptstadt der Insel Martinique, mehrere Negerväter mit 50 bis 60 Kindern von verschiedenen Müttern gibt. Die größte Anzahl von Martiniquern ist jedoch ein alter Chinese, der nicht weniger als 130 Kinder sein eigen nennt. Er habe sie sämtlich sorgsam erzogen und ein Handwerk lernen lassen. Die meisten der Kinder wüßten nicht, wer ihre Mutter sei — die Frage interessierte sie aber auch nicht sonderlich. „Ich

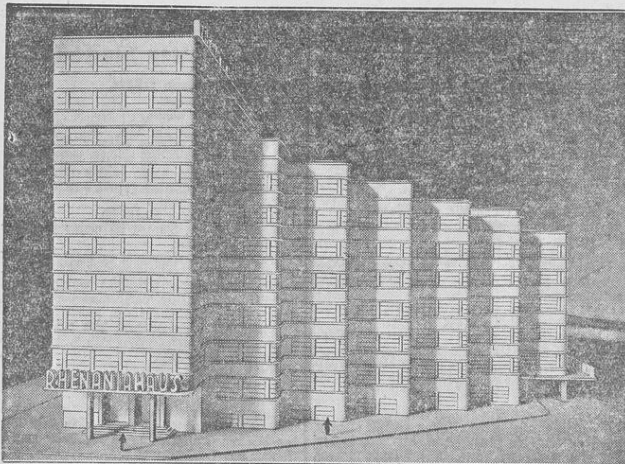
bin ein Water“, sagte der jetzt 70jährige Erzeuger der 130 Kinder zu dem Zeitungsmann, „aber kein Gatte“. Der tatkräftige Water ist immer noch — Junggeheile.

Wappenstift und Wirtschaftstriebe.

Wie auf dem in Neuyork tagenden Währungskonferenz mitgeteilt wurde, geben die Frauen Americas im Jahre durchschnittlich 750 Millionen Dollar für ihre Schönheitstriebe und Kosmetika aus. Sämtliche Redner empfahlen wirksame Propaganda und eine Steigerung der Beschönigungsausgaben, da „auf diese Weise der amerikanischen Wirtschaftslinie abgeholfen werden könne“.

Bilder vom Tage

Neues Hochhaus in Berlin.



(Das Modell des Berliner Rhania-Hochhauses.) Das Berliner Stadtbild wird um ein neues Hochhaus bereichert. Die Rhania-Mag-Gesellschaft läßt nach dem eigenartigen Bauentwurf von Prof. Fahrenkamp ein schiefköpfiges Verwaltungsgebäude errichten, das nach seiner Fertigstellung 88 Meter hoch in die Luft ragen wird und ein imponierendes Beispiel des neuen Monumental-Bauforts darstellt.

Historisches Trachtenfest in Goslar.



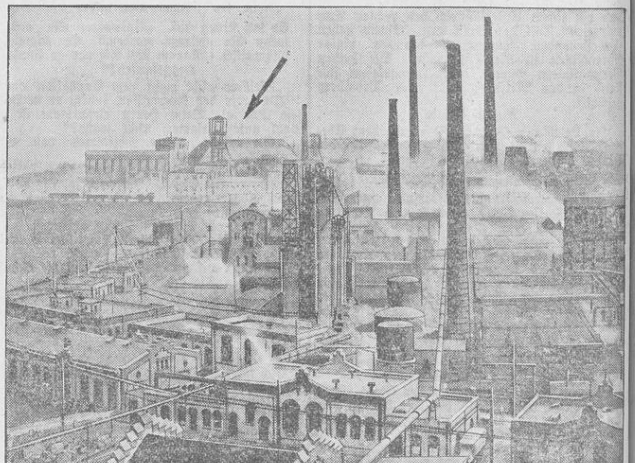
(Der Langetanz der Goslarer Bergknappen mit den jungen Bürgermädchen.) Goslar feierte die Einweihung seines neuen Glodenpiels im Rathaus mit einem mittelalterlichen Trachtenzug. Festzüge in den Gewändern der Goslarer Zünfte bewegten sich durch die Straßen, der historische Bergknappentanz wurde aufgeführt. Die alte Stadt bot völlig das Bild vergangener Zeiten.

Eine schwimmende Schule.



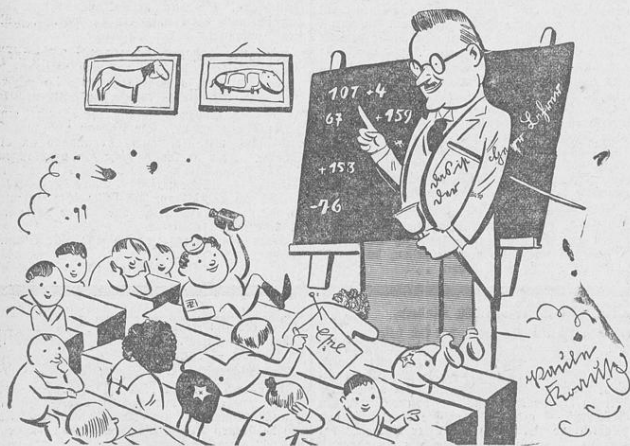
In London wurde eine schwimmende Schule eröffnet. Kinder von Bootseuten sollen dort durch einen ihren besonderen Lebensumständen angepaßten Lehr- und Stundenplan eine einigermaßen vollständige Schulausbildung erhalten.

Zu dem Grubenunglück bei Aachen.



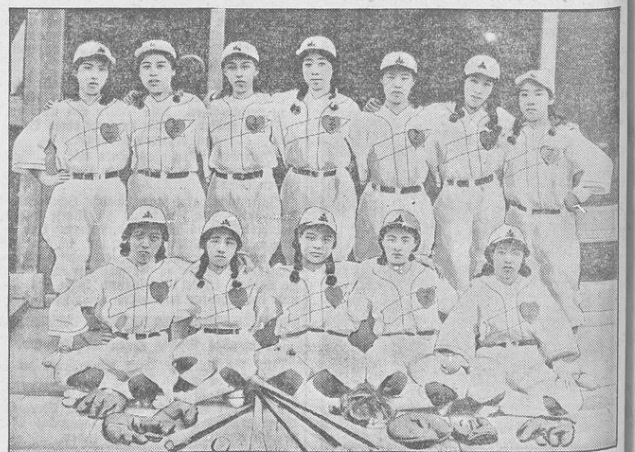
Ueberblick über die Anlagen der Aachener Anna-Gruben. Der Pfeil bezeichnet die Fördertürme der Unglücksgrube.

Politischer Tageshumor.



Wie der Serlianer Baule Krane sich die „Erziehung zu parlamentarischen Formen“ vorstellt, von der sowohl in den Zeitungen zu lesen ist.

Madame Butterfly spielt Baseball.



(Die Japanerin von heute. Baseballausrüstung und Sportgeist.) Dieses Bild zeigt besser als jeder Aufsatz den Entwidlungsgang, den die japanische Frau genommen hat. Aber trotz der Sportgewandung haben die jungen Baseballspielerinnen noch etwas von der Arttheit der Japanerin alter Zeiten.

Nordenham.

Bilanz der „Nordsee“, Deutsche Hochseefischer. Bei 30. Juni 1930 ergibt sich folgende Uebersicht:

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes Dampferkapital, Anlagen, Maschinen, etc. Passiva includes Affientkapital, Reservefonds, etc.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes General-Untosten, Soziale Ausgaben, etc. Passiva includes Gewinn- u. Verlustrechnung per 30. Juni 1930.

Table with 2 columns: Aktiva and Passiva. Aktiva includes General-Untosten, Soziale Ausgaben, etc. Passiva includes Gewinn- u. Verlustrechnung per 30. Juni 1930.

Die Generalversammlung vom 9. Oktober d. J. beschloß bekanntlich die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent.

Union-Vorfälle. Es sei gleich vorher gesagt: Unter Film, das Werk Wilhelm Dieterles, ist technisch hervorragend und weiß das tieftragische Geschick Ludwigs II. mit wichtigen dramatischen Momenten zu gestalten.

Union-Vorfälle. Es sei gleich vorher gesagt: Unter Film, das Werk Wilhelm Dieterles, ist technisch hervorragend und weiß das tieftragische Geschick Ludwigs II. mit wichtigen dramatischen Momenten zu gestalten.

Bergarbeiterleben vor 4000 Jahren.

Der Streit um den Ursprung des Alphabets, der die Köpfe der Gelehrten schon seit unendlichen Jahren erhitzt, hat neue Richtung erhalten. Durch die Funde einer archäologischen Mission der amerikanischen Harvard-Universität in der Hohebene von Ceratit-Eis-Graben auf der Sinai-Halbinsel sind die bisher geltenden Theorien um eine weitere bereichert worden.

und Stelle, und die Verluste zu ihrer Entzifferung konnten nur auf Grund von Hypothesen erfolgen. Der intensiven Arbeit zahlreicher Ägyptologen und Semitologen ist erst neuerdings ihre Entzifferung gelungen, und eine Kontrolle der Ergebnisse wird in Zukunft um so leichter möglich sein, da die Steine ins Jenseits von der Mission nach Kairo übergeführt worden sind.

Wenn man Gedanken hören könnte...

Wenn man Gedanken hören könnte... Von Walter Rissen. Ein lautloses Gespräch. Berliner Untergrundbahn. Kein Sitzplatz mehr frei. Im Gang stehen verschiedene Leute, darunter eine Dame von etwa 30 Jahren.

Wenn man Gedanken hören könnte... Wer garantiert mir übrigens, daß Sie sich nicht, gleich mir, heute um die ausgeschriebene Stelle in jenem Bankarchiv bewerben... daß Sie nicht sehr bald dort im Vorzimmer neben mir sitzen werden!

Wenn man Gedanken hören könnte... Ich finde, man sollte sich in der Defizientenpolitik ungeschärft zu benehmen, als wäre man aller, denen man begegnet, „vorgezählt“.

Hautpflege im Oktober. Advertisement for skin care products, mentioning 'Sportcreme Mouson'.

CREME MOUSON. Advertisement for a skin cream, describing its benefits for winter months and its use for sports and recreation.

denen ja unsere erwerbslosen Gemeindebürger anders über die aufopfernde Tätigkeit unseres Genossen und wünschigen wir nur als Partei recht viele solcher „Haukeine“ am 16. November ins Gemeindeparlament schicken zu können, um gegen die in Vor geratene Gemeindebürger, Stollhamm. Zur Gemeindevorwahl.

Stollhamm. Vorgesprächen zur Gemeindevorwahl. In unserem Ort fand eine Vorgespräch über eine Einheitsliste zur Gemeindevorwahl statt. Den Arbeitern wurden zwei Sitze an ausführender Stelle angeboten; eine einheitliche Stellungnahme erfolgte jedoch noch nicht.

Stollhamm. Vorgesprächen zur Gemeindevorwahl. In unserem Ort fand eine Vorgespräch über eine Einheitsliste zur Gemeindevorwahl statt. Den Arbeitern wurden zwei Sitze an ausführender Stelle angeboten; eine einheitliche Stellungnahme erfolgte jedoch noch nicht.

Der Finanzminister der Conjunction seines Amtes enthoben.



Sowjet-Finanzminister Wjatschkinow ist nach Meldungen aus Moskau seines Amtes enthoben worden.

57 640 Kirchenaustritte im Jahre 1929. Auf Grund der bei den Berliner Amtsgerichten abgegebenen Erklärungen sind, wie der Verein der Freikirchen mitteilt, im Laufe des Jahres 1929 in Berlin 57 640 Austritte aus der Kirche erklärt worden.

Table titled 'Dolkswirtschaft'. It lists various types of bonds and their interest rates, such as '8 Proz. Goldmark-Anleihen', '7 Proz. Goldmark-Anleihen', etc.

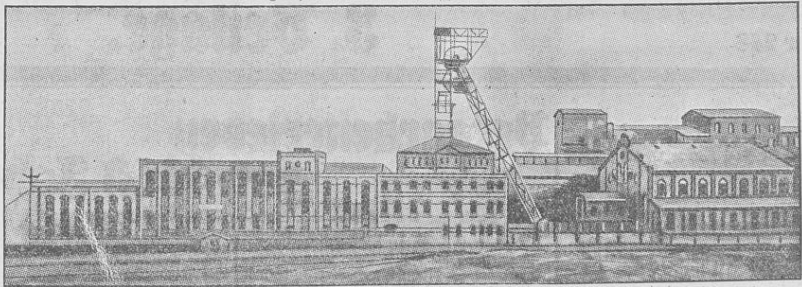
Jadestädtische Umchau.

Monopol-Küchlerpiele. In dem beliebten und gern besuchten Kabarett finden heute ein Preistänzen statt. Wertvolle Preise gelangen zur Verteilung. Am Freitag folgt ein Rheinischer Abend. Für echt rheinischen Humor hat die Direktion bestens gesorgt. Wer einige genussreiche Stunden erleben will, darf an beiden Abenden nicht fehlen.

Ein magerer Bergkitt. Zu dieser gestern gemeldeten Arbeitsgerätenbeschaffung ist nachzutragen, daß es sich in der Person der leitlich zu ihrem Recht gekommenen Käsegrün am 1. d. handelt. D. ist nicht Weitzer, sondern Wächter des Hotels. Die Zahl der Überstunden betrug 145.

Von der Reichsmarine. Das Flottillenboot der 2. Torpedobootsflottille, Torpedoboot „Seeadler“, beschäftigt am 24. Oktober Wilhelmshaven zu verladen zu Einzelübungen in der Dikje. Position für das Kommando der 2. Torpedobootsflottille und „Seeadler“ ist bis zum 23. Oktober Wilhelmshaven (letzte Abholung am 24. Oktober früh), vom 24. Oktober bis zum 5. November Kiel-Wiel und ab 6. November bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven. — Kreuzer „Gendert“ ist gestern vormittag von Kiel in See gegangen, beauftragt heute Ederförde anzulaufen und am 24. Oktober nachmittags wieder in Kiel einzutreffen. — Position für den Kreuzer „König“ ist bis einschließl. 27. Oktober Wilhelmshaven, vom 28. Oktober bis 1. Dezember Marinepostbüro Berlin C. 2 und ab 2. Dezember bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven.

Leer. Die Witwe im Hort. Im hiesigen Kreiskrankenhaus war vorgestern nachmittags ein Klosett verstopft. Als nach vergeblichen Versuchen, das Abfließen zu öffnen, der Hausmeister zuletzt das Abrohrbedeck abmontierte, sah er im unteren Teil des Bedens die Wandung eines Kranken. Die Krankenhäusleitung rief sofort die Polizei herbei, und diese entfernte die Witwe, die wie sich bei der Untersuchung herausstellte, krank geladen war. Der Verdacht, die Witwe in das Klosett gesteckt zu haben, fiel auf eine Zigeunerin, die im Laufe des Tages mit ihrem Kind Aufnahme im Krankenhaus gefunden hatte, weil ihr Mann festgenommen war. Der Polizei gegenüber gab die Frau denn auch die Tat an. Die gefährliche Person, die nicht krank war, wurde festgenommen. Da schon allein das Waffentragen schwere Strafen nach sich zieht, wird die Frau sich noch vor Gericht zu verantworten haben. — Aus Thibode wird dazu noch berichtet: Ein hier mit einer Frau und einem Kind umherziehender Zigeuner wurde von der Landjägerzeit festgenommen, weil er in dringendem Verdacht steht, in Hannover einen anderen



Eingang zu der Grube „Anna 2“, in der sich die Explosion ereignete.

Zigeuner erschossen zu haben. Während der Mann in das Amtsgerichtsgefängnis in Leer eingeliefert wurde, fand die Frau mit dem kleinen Kinde Aufnahme im Krankenhaus.

Kurze Notizen aus dem Lande. Einen tödlichen Unfall durch eine Bodenlute erlitt ein Landwirt in Böggerwald. Der Wogelstirte war im Halbkonte vom Scheuborn durch die Gabe auf die Tonne gefallen, wo ihn sein Sohn sterbend aufand. — Auf frischer Tat ertappt wurde in Osnabrück eine Einbrecherin, die in einem Hause mehrere Portemonnaies und Schmuckgegenstände gestohlen hatte. Ein beherztes Dienstmädchen hatte die Diebin, die mit einem Nachschlüssel eingedrungen war, ertwischt und veranlaßt ihre Festnahme. — Ein neunzehnjähriger Schüler in Holzwickede schoß einem sechzehnjährigen Kameraden einen Pfeil ins Auge. Das Kind hat durch diesen Beistimm das Augenlicht verloren. — Vor der Schule in Langebrügge wurde ein sechzehnjähriger Schüler beim Verlassen der Schule von einem Auto überfahren und so schwer verletzt, daß der Kleine nach Weiterföhrde ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Schiffahrt und Schiffbau.

Fle Seefahrer. Auf der Außenweiser ist im Ruderer Fahrwasser die rote, stumpfe Tonne B von 53 Grad 34 Min. 32 Sec. N., 8 Grad 22 Min. 11 Sec. O. etwa 200 Meter nach Nr. 350 Grad, auf neun Meter Wasser, nach 2 Grad 43 Min. 38 Sec. N., 8 Grad 22 Min. 9 Sec. O. verlegt worden. — Im oberen Federbendermader Friel auf der Außenweiser ist die außerfaß des Fahrwassers bet. der roten, stumpfen Tonne F/F gezeichnete Tafel postfakt-

Furchtbare Grubenlatastrophe bei Aachen.

die verlandet. Die auf 53 Grad 38 Min. 41 Sec. N., 8 Grad 21 Min. 34 Sec. O. hierfür ausgelegte grüne Wadtkanne wurde eingesogen.

Literatur.

Der Oldenburgische Volkstaler 1931. Die Ausgabe für 1931 dieses kleinen Taschenbuchs, das den Namen „Oldenburgischer Volkstaler“ mit vollem Recht führt, ist kürzlich erschienen. Seit seinem Erscheinen, er tritt jetzt zum sechsten Male seine Reize an, hat er von Jahr zu Jahr immer mehr neue Freunde gefunden. Die anregenden und humorvollen Erzählungen aus früheren und jetzigen Oldenburger Verhältnissen, die durch gutes Bildmaterial ausgestattet und veranschaulicht werden, dürften jeden Oldenburger besonders interessieren. Zum ersten Male bringt der Kalender Preisartikel; der Verlag Böttner hat zu diesem Zweck 50 Preise ausgesetzt, die aus guten Büchern, oder falls gemindert, Geldpreisen bestehen. Dann ist noch eine Veler-Gabe „Der Veler hat's Wort“ neu aufgenommen. Für guten Humor sorgen die Abspandlungen „Atemer Bäumenbaum“ und „Vertrauliche Mittelungen“. Der heimatische Teil ist besonders reichhaltig. Der Kalender ist durch unsere Buchhandlung zu beziehen.

Brietaffen.

J. B. 20. Der Schotte Irving, geb. 1792, gef. 1834, gründete in England eine Sekte, die sich katholisch-apostolische Kirche nennt. Auf dem Festland trennte sich davon die Neuaustroslische Gemeinde. Die Gründung der Sekte geht also jetzt ungefähr hundert Jahre zurück, während die Juden immerhin schon bis Abraham, die

Katholiken bis zu den Aposteln und die Evangelisten bis Luther rechnen. — Wenn Sie den Anterpfad meinen, der vom Wiesenhof zum Altengröbener Weg führt, den zu begeben ist nicht polizeilich verboten.

Jadestädtliche Parteiangelegenheiten.

Bezirksvorstand der N. J. Freitagabend um 8 Uhr: Sitzung im Parteisekretariat. Sozialistische Arbeiter-Jugend. Donnerstag: Gruppe Ebert: Jubiläumsspekt. Referent: Rektor Grimm. Gruppe Marx: Rollenspielen. Gruppe Bebel: Jubiläumsspekt. — Freitag: Spiel und Tanz in der Turnhalle. — Sonnabend: Von 7.30 Uhr bis 9 Uhr Wüherausgabe. — Sonntag: Alle Gruppen machen um 2 Uhr einen Spaziergang. Gruppe Ebert: Um 5 Uhr Arbeiterdichterabend. — Genossen Echo: Vortragsgruppe Marx: Um 8 Uhr Jubiläumsspekt.

Gewerkschaftliche Veranlassungen.

Freie Gewerkschaftsjugend. Alle Jugendkollegen und -kolleginnen, die sich für die Ausgestaltung unserer Arbeiterinteressen interessieren, treffen sich am morgigen Freitag um 7 Uhr im Heim an der Leiffingstraße. — Freitagabend. Nichtbildervortrag: „Paris“.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Risch. Druck und Verlag: Paul Hua & Co. Rühringen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Sozialdemokratische Partei
Ortsverein Brake i. O.
Freitag, den 24. Oktober, abends 8 Uhr, bei Wäufig
**Mitglieder-
Versammlung!**
Wichtige Tagesordnung.
Vollständiges Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Dichtspielhaus
Breite Straße 64 Brake Breite Straße 64
Freitag, Sonnabend, Sonntag!
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Douglas Fairbanks
Der vierte Musketeier
Zehn Akte nach dem berühmten Roman von Alexandre Dumas.
Quelle, Intrigen, aufopfernde Treue und Mut, die Zeit der transpazifischen Reize.
Rivalen in Alaska
Echtes Bild aus den Edneuwäldern des Nordens.
Sonntag nachmittag 2 Uhr:
Jugend-Vorstellung!

Fürjorgefelle im Amtsgebäude,
westlicher Seiteneingang.
1. Sprechstunden der Amtsärztin in der Alters-, Jugend- und Gesundheitsfürjorge jeden Freitag, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
2. Sprechstunden des Fürjorgearztes in der Suberfiziellen Abteilung jeden Freitag, nachmittags von 5 bis 6 Uhr.
Der Amtsvorstand des Amtsverbandes Brake.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche zu Brake.
Sonntag, den 26. Oktober, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 10.30 Uhr Kinderlehre und Kinder-gottesdienst.
Achtung!
Echtes Steinmetz- Grahambrot
für Magen, Darm- und Zuckerkrante das einzig Richtige.
Alleinhersteller für Brake
A. Casper, Dampfbackerei, Fernru. 413

**Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Brake**
Am Sonnabend, dem 25. Oktober, feiert die Ortsgruppe ihr
6. Stiftungsfest
bestehend in **Aufführung** (Lustspiel in 3 Akten) **Tombola** und nachfolgendem Ball im Central-Hotel.
Beginn pünktl. 8 Uhr. Saalöffnung 7 1/2 Uhr.
Hierzu sind alle Kameraden mit ihren Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Reichsbanners herzlichst eingeladen.
Eintritt: Mitglieder 50 Pf., Nichtmitgl., gließer 75 Pf. Erwerbslose Mitglieder 50 Pf. Ermäßigung.
Der Vorstand.

Freitag und Sonnabend
**Schneefleisch
Zitronfilets
Goldbarfisch**
Täglich frische
Küchengeräte
Nordsee-Fischhalle
Brake.

Täglich schönes
Rohfleisch
zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.
Willy Hahn, Brake.
Donnerstag u. Freitag
ab 2 Uhr, Samstag
ab 1 Uhr, Sonntag
ab 11 Uhr, alle Tage
ab 11 Uhr, alle Tage
ab 11 Uhr, alle Tage

Kartoffeln
per Zentner 1.80 RM.
H. Redinius.
Empfehle mich zum
Hausfleisch
Bernh. Zwedels,
Brake, Holzwardenstr. 22.
Täglich schönes
Regelholz
und gefaschte Mitbewerf.
Willy Hahn.

Haben Sie
etwas zu verkaufen?
Geben Sie ein kleines
Ankret im „Volks-
blatt“ auf und der
Erfolg wird nicht
ausbleiben.

**Einswarden
Restaurant
am Leuchtturm**
Preisskat
Sonnabend, den
25. Okt. Anfang
8.30 Uhr abends.
Es ladet freund-
lich ein
Gebr. Tabell

Verkaufen heute und
morgen an der Rabe-
straße eine Ladung
**prima gelbfleischige
Kartoffeln**
per Zentner 1.90 RM.
So was Gutes und
Schönes haben Sie be-
stehen für eine be-
trächtliche Preis noch nicht
gesehen. Beschäftigen Sie
bitte die Ladung.

Gebr. Aits,
Nordenham,
Bahnhofstraße 104.
**Eiserne
Regen-Tonnen**
in großer Auswahl
empfehle
H. Gerd-Sauhr
Nordenham
Peterstraße Nr. 46
Fernru. 536

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Damenfahrrad
zu verkaufen.
Nordenham, Werrastr. 8.
Neue und gutgehaltene
gebrauchte
Möbel
empfehle
Schiffbauers
An- u. Verkaufszentrale
Nordenham, Kalenitr.

**Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ortsverein Pfl.ewarden**
Am Sonntag, dem 26. Oktober d. J.,
feiert der Verein sein diesjähriges
Herbst-Vergnügen
bestehend in einem
B. A. L., verbunden mit **Preisschießen**.
Gute Streichmusik (Mignon-Kapelle)
Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlich ein
D. Ritter. Das Festkomitee.

Billig! Billig!
Holzmoß, Wisnare-
heringe, Wäheringe,
Wäheringe, Wäheringe
Jede 2 Pfd.-Dose **93** s., 2 Dolen **1.80**
Seefische in blutfrischer Qualität
empfehlen wir:
Kochschellfisch, Bratschollen,
Bratschellfisch, Hiet und grüne Heringe
Zel. 288 **NOROSEE** Nordenham
Friedr.-Ebert-Str. 7

Matragen, Chaiselongues u. Sofas
fertigt an zu niedrigen Preisen
Johann Hohn
Nordenham Herberstraße 9
Bett-Inlett
in nur bester Qualität. Komplett Betten mit
langjähriger Garantie. Umstopfen einzel-
ner Teile gratis. Reinigung in moderner
Maschine. Bei Anmeldung hole jederzeit ab.
Abhausen. **Diedr. Renken.**

Billig! Billig!
Blutfrischer Kochschellfisch
Ia Bratschellfisch Ia Rotzungen
Ia Limandes Ia Bratschollen
Ia Goldbarschflet
Grüne Heringe, täglich frisch.
Ia Fettschellfisch, Pfund 48 Pf.
Kieler Sprotten, sowie alle Arten
Räucherwaren.
Seefischhandlung
Odo Jost, Nordenham
Kalenitr. Telefon 624

**Nordenhamer
UNION-Lichtspiele**
Freitag bis Montag
CARL ALEN als Lux, der König der
Abenteurer, in
Pariser Unterwelt
Ferner der große Dieterle-Film
Ludwig der Zweite, König v. B. zern.
Das Geheimnis vom Starnberger See
Willy Hochzeitstag
Woche — Georg bei der Feuerwehr
Sonntag 2 Uhr Jugendvorstellung
mit dem vollen Abendprogramm

Nordenham.
Unter den Viehhändlern der Landwirtschaft
Geldemann in Rühringen auf einer Weide in
Langwarden ist die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen. Aus diesem Anlaß werden die Seuchen-
weide und die an diese Weide im Umkreis um-
grenzenden zwei Nachbarnweiden sowie das Gebiet
um Sperrgebiet erhoben. Das in der Befreiung
nach dem 17. Oktober 1930 benannte Beob-
achtungsgebiet bleibt unbedeutet.
Nordenham, den 22. Oktober 1930.
Amt Rühringen. Friederichsen.

METROPOL
Hansingstraße 6 : Telefon 407
Ab morgen, Freitag, täglich
8.15 Uhr, unsere neue große
Tonfilm-Sensation
Spannung —
Sensation —
Geheimnisvoll!
**Der Kriminal-Tonfilm
vom Tonfilm**

**Der Schuß im
Tonfilm-Atelier**
mit
Gerda Maurus, Harry Frank
u. v. a. Vorher
Das vorzögl. Ton-Beiprogramm
Sonntag, 2.30 Uhr große Jugend-
vorstellung mit dem vollen
Abendprogramm.
Von Freitag bis Montag numer. Plätze
Bitte rechtzeitig Karten bestellen.

Kirchliche Nachrichten. Wahl zur 30. Landesynode.

Am Sonntag, dem 16. November, findet von 9 bis 6 Uhr nachm. die Wahl zur 30. Landesynode statt. Aus dem Kreis Nürtingen sind zu wählen fünf Abgeordnete, ein Präses und vier Nichtstimmliche, außerdem fünf Ersatzleute, und zwar ein Präses und vier Nichtstimmliche. Es können nur stimmberechtigte Gemeindeglieder, die das 25. Lebensjahr vollendet haben, gewählt werden. Bei der Wahl ist das Äußerste zu achten auf Personen vom bewährtesten kirchlichen Sinn, die bereit sind, das in § 79 der Kirchensatzung enthaltene Gelübnis abzulegen.

Stimmberechtigt sind alle 20 Jahre alten evangelischen Gemeindeglieder männlichen und weiblichen Geschlechts, die in der ausgetragenen Wahlliste verzeichnet sind. Jeder hat einen Stimmzettel in den im Wahllokal geteiltere Umhüllung zu stecken und abzulegen. Die Stimmzettel zur Größe von 11-14 Zentimeter müssen von weißem Papier, nur auf einer Seite bedruckt oder beschrieben und ohne Kennzeichen sein. Auf den Stimmzetteln ist deutlich kennlich zu machen, ob die darauf Genannten als Abgeordnete oder als Ersatzleute gewählt werden. Um 6 Uhr wird die Wahlhandlung geschlossen. Nur die zur Wahl in den Wahlkreisen Nürtingen, die noch nicht gewählt haben, werden noch abgerechnet. Der Kirchencreis Nürtingen ist wie folgt eingeteilt:

- a) ev.-luth. Kirchengemeinde Pant:
Wahlbezirk 1: Wahllokal Schule Heintstraße. Wahlleiter: Hoyer; Stellvertreter: Schmeper.
Wahlbezirk 2: Wahllokal Konstantienlaan an der Heintstraße. Wahlleiter: Dürr; Stellvertreter: Sühr.
Wahlbezirk 3: Wahllokal Schule Mittelstraße. Wahlleiter: Flemming; Stellvertreter: Eiben.
- b) ev.-luth. Kirchengemeinde Heppens:
Ein Wahlbezirk: Wahllokal Schule Altenburg. Wahlleiter: Pastor Rodiel und Pastor Jier; Stellvertreter: Dr. Gronau und Weidow.
- c) ev.-luth. Kirchengemeinde Neuen:
Wahlbezirk 1: Schule Neuen. Wahlleiter: Wemmers; Stellvertreter: Friedrich.
Wahlbezirk 2: Schule Eisenbüsch. Wahlleiter: Kirchwart Lennies; Stellvertreter: Florj.
Wahlbezirk 3: Schule Neuenroden. Wahlleiter: Pastor Bamberger; Stellvertreter: Rektor Janßen.

Die Wahllisten haben ausgelegt von 4. bis 18. Oktober und sind geschlossen. Wahlberechtigte sind bis zum 1. November 1930, mittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen. Wird nur ein Wahlberechtigt eingereicht, so gelten die darauf Genannten als gewählt. Eine Wahl findet dann nicht mehr statt.

Neuen, den 21. Oktober 1930.

Der Kreispräses: Lennies.

Verpachtung von Panter Ackerland.

Die zu Neuenroden belegenden Weidenlandparzellen 13, groß 4,3567 ha, und 24/90, groß 2,3112 ha, welche seit aus der Pacht fallen, sollen mit Antritt am 1. Mai 1931 auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Interessenten bitten wir, geschlossene Angebote bis Dienstag, den 28. Oktober, abends 6 Uhr, in der ersten Pastorei, Büblersstraße 127, abzugeben. Wahlalter werden bevorzugt. Die Erstellung des Aufschlags behält sich der Kirchenrat vor.

Nürtingen, den 22. Oktober 1930.

Kirchenrat Nürtingen-Pant.
G. v. S., Präses.

Jeuer.

Die Wahl der Mitglieder des Stadtrats ist auf Sonntag, den 9. November 1930 angelegt.

Die Wahlhandlung beginnt in den Wahlbezirken I bis III um 9 Uhr vormittags und endet um 6 Uhr nachmittags; im Wahlbezirk IV (Mooswarfen, Siebelshaus) beginnt die Wahlhandlung um 10 Uhr vormittags und endet um 6 Uhr nachmittags.

Zur Stimmabgabe wird zugelassen, wer in die Wahlliste aufgenommen ist. Personen, die der Stadtgemeinde am Tage der Wahl noch nicht 6 Monate angehören, sind in die Wahlliste nicht aufgenommen.

Amlich hergestellte Stimmzettel und Umhüllungen werden im Wahlraum ausgegeben. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Wahlberechtigten, sowie die Namen der ersten fünf Bewerber jedes Vorwahls. Bei der Stimmabgabe hat der Wahlberechtigte den Wahlvorlaß, dem er seine Stimme geben will, in dem neben der Bezeichnung des Wahlvorwahls befindlichen Kreis mit einem Kreuz oder in sonst erkennbarer Weise zu bezeichnen.

Es sind Stimmbezirke gebildet:

- I. Stimmbezirk:
für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben A—G. Wahlvorsteher: Schmiedemeister Richard Ulbers. Stellvertreter: Rektor Wiggers, Wahlraum: „Hof von Oldenburg“.
- II. Stimmbezirk:
für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben H—N. Wahlvorsteher: Rektor Karl Bredenbief. Stellvertreter: Stadtmittelrat Käfer. Wahlraum: Stadtmittelschule.
- III. Stimmbezirk:
für die Wähler mit den Anfangsbuchstaben O—Z. Wahlvorsteher: Maurer Johann Schröder. Stellvertreter: Junkkalk'eur Karl Welter sen. Wahlraum: Gastwirtschaft „Bremes Schlüssel“.
- IV. Stimmbezirk:
für die Wähler der Ortsteile Mooswarfen und Siebelshaus von A—Z. Wahlvorsteher: Ratherr Fritz Weinf. Stellvertreter: Arbeiter Friedrich Kretz. Wahlraum: Mooswarfer Schule.

Die Wähler mit den Anfangsbuchstaben H—N werden auf die Belegung des Wahlraumes in die Stadtmittelschule (bisher „Schwarzer Keller“) besonders hingewiesen.

Jeuer, den 23. Oktober 1930.

Stadtmagistrat, D. R. Müller.

WILL 12⁷⁵ =

Die große Mode der echte Haar-Velour Hut

Aufsehen erregend billig!

Duvetine-Kappe neue Form, zweifarbig, mit Schleife.....	2.90	Samthut große elegante Form, Randsteppung, Schleifenornament...	6.75
Samtkappe schwarz, mit weißem Stirnteil.....	3.25	Frauenhut kleidsamer Filzlocke, aparte Samtgarnitur.....	6.90
Filzlocke mit Biesen oder Schlimmuster, zweifarbig Bandgarn.	3.90	Kinder-Filzhüte Matrosenform.....	1.45
Filzkappen sehr fesch, B esenverarbeitung.....	4.50	Kinder- und Backfisch-Filzlocken mit Bandgarnitur.....	2.90

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Zwangsvorsteigerung.

Am Freitag, dem 24. Oktober 1930, nachmittags 4 Uhr, sollen im hies. beim Auktionslokal des Amtsgerichts Nürtingen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

- 2 Herrenradräder, 5 Sofa, 2 Bücherregale, 4 Holzstühle, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Zepfisch, 1 Schreibmaschine, 3 Reberstiel, 1 Exen mit Umbau, 1 Hügel, 1 Schrankgrammophon, 3 Büfets, 2 Kredenzen, 1 eich. Tisch, 1 Staudbüß, 3 Schreibtische, 1 Klavier, 1 Paar Bettst. 1 Korpusantur, 1 Tisch, 1 Wäschek., 1 Radiokantipreder, 1 Gajelantone, 1 Lampe, 1 Vert., 1 Spiegel mit Schrank, 2 Uhren.
- 1 Damenradrad, 1 Bild, 1 Bücherregal, 1 Sofa, 1 Gajelant.

Die unter 2 genannten Sachen werden bestimmt verkauft.
G. Laufen, Obergerichtsvollzieher.

Verdingung.

Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten sowie Entwässerungsanlagen zur Ergänzung eines Glycerinwerks auf dem Gelände der Kette des Mühlensweg werden öffentlich ausgeschrieben.

Los 1: Dachdeckerarbeiten.
Los 2: Klempnerarbeiten und Entwässerungsanlagen.

Das Bauamt behält sich vor, Los 2 nach Klempnerarbeiten und Entwässerungsanlagen getrennt zu vergeben.

Die Verdingungsunterlagen sind — soweit der Vorrat reicht — gegen Selbstkosten-Erstattung von 0,50 RM. für jedes Los beim Stadtbauamt, Zimmer 66, erhältlich.

Angebotstermin: 28. Okt. 1930, vormittags 11 Uhr, für Los 1; mittags 12 Uhr, für Los 2.

Zuschlagsfrist bis 10. November 1930.

Wilhelmshaven, den 23. Oktober 1930.
Stadtbauamt.

Besonders billiges Steingut-Angebot!

Teller, glatt, tief u. flach 15 Pf. do., ger., tief u. flach. 18 Pf. do., Foston, tief u. flach 20 Pf.	Satz Kummern, 7teil., weiß 1.95 do., 7teil., bunt 2.50 do., 6teil., weiß 1.35
Nachtgeschirr 75 u. 95 Pf.	Einz. Kummern, gr., bunt 75 Pf. do., mittel, bunt 60 Pf. do., groß, weiß 65 Pf. do., mittel, weiß 40 Pf.
Brotpfannen, weiß 30 Pf. do., blau 40 u. 45 Pf.	Topflappen-, Zwiebelbeh. 95 Pf.
Sand-Seife-Soda-Garnit. . 2.60	Washgarnituren, 5teil., elfenbeinf. u. bunt . 3.25, 3.75, 4.75 usw.
Blumenkübel, farbig 1.25	Einzelne Becken, Kannen usw.

Th. van Lengen

Jeuer Beachten Sie bitte meine 8 Schaufenster! Jeuer

Neues Schauspielhaus

8.15 Täglich Ende 11.00
7.30 Sonntag, 26. Oktober Ende 10.20

Das kleine Fräulein Li

Operette von Martin Knopf

Operngastspiel: CARMEN

8.00 Am 20., 21. und 22. November 8.00
Oper in 4 Akten von Bizet.

Kartenbestellungen werden entgegengenommen.
Abonnenten erhalten 15 % Ermäßigung auf Zahl und Art der gemieteten Plätze.

Zur Operaufführung im Neuen Schauspielhaus

Textbücher zu

Carmen

Preis 60 Pfennig

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshav., Marktstr. 46, Tel. 2158

„Deutsche Erde“, Varel

Sonabend, den 25. Oktober
Anfang abends 8 Uhr

Gast-Konzert

des „Jade-Volkschors“, DAS. Wilhelmshaven.

- Der Wolgashiffer
Liederzyklus mit Klavierbegleitung und verbind. Text von Hugo Jüngst
- Südslavische Dorfbilder
Liederzyklus mit Klavierbegleitung und verbind. Text von Hugo Jüngst

Anschließend Ball

Eintrittspreis im Vorverk. 0.30 RM.
An der Abendkasse 0.50 RM.

Nur fabrikneu - beschaffte Wagen.

offen und geschlossen, stellt für Privatfahrtes. Hochzeiten, Taufen, Beerdigungen etc.

AUTO-WEISS, 1400.

Größtes Geschäft am Platze.

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen herzlich unseren herzlichsten Dank.

A. G. Janiec und Frau.

Todesanzeige.

Heute morgen entschlief sanft und ruhig unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Dodo Hinrich Ahning

im 80. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Linder
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Heppens aus statt.

Todesanzeige!

Am 21. Oktober, entschlief sanft nach schwerem Leiden mein guter Mann, unser liebevoller Vater und Großvater

Otto Heinen

im 55. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Johanne Heinen, geb. Bruns.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle Heppens aus statt.

Danksgiving!

Zurückgekehrt vom Grabe unserer Lieben Entschlafenen sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, unseren herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Past. Wilken für die tröstlichen Worte, sowie dem Jade-städtischen Salon-Orchester u. den Arbeitskollegen der Stadt Wilhelmshaven.

Im Namen der Hinterbliebenen
Karl Hützen

Allen, die unserem teuren Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, sage ich auch im Namen aller Angehörigen herzlichsten Dank.

Frau Wwe. Anna Lambrecht
geb. Kraft.

Serien-Woche

Die große Gelegenheit, aus einer Riesenauswahl höherwertige Waren zu niedrigsten Preisen zu kaufen! Die richtige Zeit, Ihren Winterbedarf zu decken und günstige Vorkäufe für Weihnachten zu machen.
Beginn Freitag früh!

45
95
145
195
295
395

45 Pfg.

Damenstrümpfe, schw. u. farb. K.-Haferlsock., r. Wolle, Gr. 4
H.-Socken, Jacquard, Schweiß, Baumwolle oder gestrickt. 45 Pfg.
D.-Unterjacken 2x2 gestrickt
D.-Unterziehschlüpf, sew.
Strumpfhaltgürtel, Dreil., 4H.
K.-Jäckchen, weiß, gestr., Gr. 1-5
K.-Höschen, weiß, gestr., Gr. 1-5

Kinder-Leibchen, wfb, gestr.
Größe 1-4 5-7 8-10
Stück 45 Pfg. 75 Pfg. 95 Pfg.

K.-Fäustel, Wolle, Größe 0-3
Frottierlätzchen, sehr gr., 45 Pfg.
D.-Strumpfhalter, 1a Gummi
K.-Strickmützen, Restposten
D.-Gürtel, Wildleder imitiert
Ansteckblumen a. Leder, 45 Pfg.
Taschentücher, gep. mit Stick.
Stickerei-Träg., Coup. 2.30 Mtr.

Klöppel-Hemdpassen
..... 25, 45, 95 Pfg.

Geschirrtücher, 1 oder 2 Stück
Frottierhandtuch, 40x80 45 Pfg.
Waffelhandtuch, m. Kt., 46x100
Küchenhandt., Reiml. 42x100
Stech-o-Stechumlegekr., 4fach

Ga. 1000 Paar Kinderstrümpfe
schwarz und farbig. Baumwolle
Größe 1-4 5-8 9-11
durchw. P.25Pl., P.45Pl., P.65 Pl.

Ripskragen o. halbstarrer Kragen
Dauerkragen, abwaschb., 45 Pf.
Kragenschon. m. Franse, Kunsts.
Kavalier-Taschentüch., weide
Schillerkragen o. Sportvorhemd
Sport-Gummigürtel, 45 Pfg.
Gummistrippen, Seide, 6 Stück

Selbstbinder
..... 45, 95, 145, 195 Pfg.

Sockenhalter, 1a Gummi, 45 Pf.
Jap. Bast - Einkaufstasche
2 Scheuertücher, stark, 45 Pfg.
Fensterleder, Stück 95, 45 Pfg.
Cell.-Handspiegel 95, 45 Pfg.

Etamine, kariert
150 breit . . . Mtr. 95, 45 Pfg.

3 Rollen Butterbrotpapier
3 Rollen Kiosettkrepppapier
a 200 Gramm . . . 45 Pfg.

3 Rollen Schrankpapier
Massagebürsten 95, 45 Pfg.
Frisier- oder Stielkamm
weiß oder schwarz . . . 45 Pfg.

Rasierklängen „Grohag“
5 oder 10 Stück . . . 45 Pfg.
Rasierpinsel, gute Qual. 45 Pfg.
Zahnbürsten 1a Qualität 45 Pfg.
2 x 1 Pfund Seifenpulver
mit Schnittel . . . 45 Pfg.
2 o. 3 Stück 1a Toiletten-Seife
Haushalts-, Stick-, Haut-
oder Nagelschere 45 Pfg.

D. Jackett-Schal- od. Pas-
senkrag. St. 45, 95, 1.45, 1.95

Portugalwasser, 1 Fl. 45 Pfg.
Franzbranntwein, 1 Fl. 45 Pfg.
Birkenwasser, 1 Fl. 45 Pfg.
Eis-Eau de Cologne, 1 Fl. 45 Pfg.
Lavendelwasser, 1 Flasche
Kölnischwasser, Uhrflasche
Rosenhautcreme, große Tube
Metallvioline, 30 cm, im Kart.

Tausende verschiedene Spiel-
waren zu den Serienpreisen
295, 195, 145, 95, 45 Pfg.

Große Posten **Handschuhe**
wie Herren-Krimmer mit Futter.
Knaben-Krimmer m. Led., Herr-
Trik. ganz Futt., D.-Phan-
tasie, ganz Futt., jedes P. 1.95

95 Pfg.

Leinen-Kissen, schwarz, vor-
gezeichnet . . . 1.45 95 Pfg.
Leinenkissen, grau, vorgezeichn.
Küchen-Überhandtuch mit
Überschlag, gez. . . 95 Pfg.
Büfetdecke m. br. Spitze, 45/80
Mitteldecke mit Hohlraum, gez.
Mitteldecke, 85/85, gez. 95 Pfg.
Wachtischgarnitur m. Sp., gez.
Nessel-Überhandtuch, vorg.
Ripskissen, schwarz, mit Material
Büfetdecke m. Sp. u. Durchbruch
Wochenendschürze, Ness., gez.
Quadrat, 30x30, gez., 9 Stück
Damen-Taschentücher, rein
Mako mit Hohlraum, 1/2 Dtzd.
Damen-Taschentücher, weiß,
m. farb. Zacken u. Hohls., 1/2 Dtzd.
Herren-Taschentücher, kar.
oder mit Kante, 3 oder 6 Stück
Arbeits-Tücher, 5, 4 od. 6 Stk.
Herren-Taschentücher mit
Kante und Hohlraum, 4 Stück

Hauskleiderstoffe od. Ve-
lours u. Schotten m 95 Pfg.

Frottier-Handtuch, 30/90, 2 Stk.
Frottier-Handtuch, 50/100 cm
Jacqu.-H-Tücher, Halb., 48/100
Küchenhandtücher, halbein.
Gerstenkorn, 48/100 cm . 95 Pfg.
Geschirrtücher, 50/50, 3 Stück
Rupfen, einfarbig, 150 cm breit
Kapok, 1-Pfund-Tüte . . 95 Pfg.
Wolle oder Sportwolle, 100 g
Sofakissen, gefüllt . . . 95 Pfg.
Markt Tasche aus Lack . 95 Pfg.
Pantoffeln für Herren u. Damen
mit Neugummisohle . . 95 Pfg.

Tweeds in sehr groß. Auswahl
m 2.95 1.95 1.45 0.95

Kind.-Futterschlüpf, Gr. 2-6
D.-Futterschlüpf, schwer, 2.W.
Büstenhalter, Linon od. Trikot
D.-Hemdosen, sew. m. Träzet
Damenjacken, Mako, mit Achsel
und Träger . . . 95 Pfg.
Frauen-Unterjack, 2x2 gestr.
Stricktaillen mit u. ohne Arm
Mako-Prinzebröcke, 80 lang
Kinder-Unterbröcke, farbig od.
weiß Barchent . . . 95 Pfg.
Strumpfbandgürt., Dam. o. Dr.
Hüthalter, la Dreil. 1.95 0.95

Dam.-Indanthr.-Schürz.
gestreift oder gemustert
2.95 1.95 1.45 0.95

D.-Serviersch., wfb., 1.95, 1.45
Knabenschürzen, 1a Qualität
D.-Wildleder-Gürtel, 3 cm br.
Kinder-Pullover o. Arm 95 Pfg.
Damenschale, Kseide, 1.45 0.95
Handarbeitskörbch. mit Stoff
D.-Strümpfe, Mako m. Seidengeriff
D.-Strümpfe, Wolle platt., 2. W.
D.-Strümpfe, Mako m. S. pl., 2. W.
D.-Strümpfe, la Seidenfl., 4f. Sohle
D.-Haferlsocken, reine Wolle

Stickereien
in Kupons à 2.50 3.05 4.60 m
Stück 1.45, 95, 45 Pfg.

Damen Strick- oder Trikot-
Handschuhe mit Halbfutter
D. Ph.-Handschuhe mit Halb.
Herren-Socken, Mako mit Seide,
Jacquard u. s. w. . . 95 Pfg.
Herren-Socken, gestrickt, plat-
tiert oder reine Wolle . . 95 Pfg.
H.-Socken, gestrickt, Bwl. 2 P.
Kragenschon., weiß oder far-
big, mit Franzen . . . 95 Pfg.
Herren-Mako-Unterhosen,
starklädig, 1a Qualität . 95 Pfg.
H.-Trikot-Handschuhe, gelb
Hosenträger m. Lederp. od. G. biese
Rasierapparat mit Kl. 95 Pfg.

Kinder-Gelgen Holz, 40 cm
lang, im Karton . . . 95 Pfg.

1,45

Bettendamast, 140 br., 2.45 1.95 1.45
Bettbandstreif, 140 br., 1.95 1.45
Daulas, 150 cm breit . . . 1.45
Haustuch, 150 cm breit . . 1.45
Frottierhandtücher, 55/110 cm,
Jacquard . . . 1.45
Geschirrtücher, 55/73 cm, 2 Stk.
Dr.-Größ-Tischt., 80/80 90/90
Stores, engl., Tüll und
Etamine . . . 2.95 1.95 1.45
Mitteldeck, m. Spitze u. Eins, gez.
Mitteldecken, mit Klöppeleinsatz
und Motiv . . . 1.45
Wochenendschürzen, indan-
thren, vorgezeichnet . . . 1.45
Mädchenschürzen, indanthren,
40-60, durchweg . . . 1.45
Mädchen-Futter-Prinze-
röcke, 40 50 60 80 90 cm lang

Restposten D.-Prinzebröcke
Mako und Mako plattiert
2.95 1.95 1.45 0.95

D.-Futter-Schlüpf, schwer
Gummi-Arbeitschürze,
Träger zum Verstellen . . 1.45
Herren- u. Knaben-Normal-
hemden, alle Größen . . 1.45
H.-Normalhosen, alle Größen
H.-Einsatzhemden, alle Größen
Cachenez, weiß, Kunstseide 1.45
Garnitur-Hosentr., Sock.-u. Armeih.
Kn.-Westen, versch. Gr. 2.45 1.45
H.-Jacqu.-Socken, Wolle, 1.45
H.-Socken, jacq., m. Ksts. D. sohle
K.-Stutzen, engl. Moll, 3/4 lang
Haferlsocken, Wolle mit Ringel-
rand oder gerippt mit Umslar
Mannsocken, reine Landwolle
Frauenstrümpfe, schwarz, Wolle
u. plattiert, dsch. fl. . . 1.45
Damen-Strümpfe, fbg., Seide, pl.
D.-Kaschmir-Strümpfe farbig
und schwarz, II. Wahl . . 1.45
D.-Strümpfe, fbg., Waschs., 1a Qual.
D.-Strümpfe, schwer, Seidenflor,
4fach Sohle . . . 1.45
Phantasie-D.-Handschuhe,
ganz gefüttert . . . 1.45
H.-Trik.-Handsch., m. Wollfutt.
Manikurtaschen . . . 1.95 1.45
Schlafdecken 140/190 . . 1.45

1.95

Waschsamt, bedruckt m 1.95
Fouletuch, reine Wolle m 1.95
Schotten, Halbwolle . . m 1.95
Crép. Cald., r. Wolle, 3.95 2.95 1.95
Popeline, reine Wolle 3.95 2.95 1.95
Bettbandstreif, 160 br., 2.45 1.95
Bettuchhalbleinen, 150 breit
Bettendamast, 160 breit, 2.45 1.95
Nessel-Bettüch. 160/225, 2.45 1.95
Kunsts. Mitteldecken, 80/80
Tischdeck, m. Klöpp.-Eins. 80/80 79/76
Küch.-Handtuch, m. Spitze gez.
Frott.-Handtücher, Jacqu. 79/80
H.-Eins.-Hemd, mercer, Einsatz
H.-Normalhemden, alle Größ.

Knaben-Futter-Anzüge mit
Klappe, Größe 60-90 durchweg
Kn.-Norm.-Anzüge, 100 u. 110 lg.
Kn.-Nachthemden, 60-80 lang
D.-Pullover, Arm. 3.95 2.95 1.95
Damen-Sportgürtel mit Seiten-
schluß od. z. Schnüren, 2.45 1.95
Strumpfhaltgürtel, 1a Da-
massé gefüttert . . . 1.95
D.-Schlüpf mit Frotteifutter
D.-Futter-Prinzebröcke 1.95
K.-Schlüpf, Wolle gewirkt
farbig . . . 2.45 1.95
D.-Schlüpf, Kunsts., 2. Wahl
Mannhemden, gestr. Barchend
Gr. Posten **D.-Strümpfe**, reinwoll
Kaschmir, Wolle m. S. mel. farb., la
Wseide, Fior m. Seide, jedes Paar 1.95

D.-Kr.-Schuhe m. Filz- u. Leders.
Sammetkissen, bem., m. Rückw.

2.45

Damen-Schlüpf, Charmeuse,
2. Wahl 2.45
Damen-Futter-Schlüpf,
Seide, plattiert 2.45
Damen-Lumbrjacks, gewirkt
Damen-Strick-Gamaschen,
alle Farben, reine Wolle . . 2.45
Herren-Futterhosen, Gr. 5 u. 6
Knickerbocker, reine Wolle 2.45

Hemdosen od. Prinze-
röcke mit Spitze 4.95, 3.95,
2.95, 2.45

2.95

Damen-Prinzebröcke, Kunst-
seide, teils Charmeuse, mit br. Sp.
Damen-Schlüpf, Wolle, ge-
wirkt, farbig 2.95
Damen-Berufskittel, farbig,
Zellr., alle Größen 2.95
Damen-Kragenschuhe, mit
Filz-Ledersohle und Absatz . 2.95
Damen-Sportstrümpfe, reine
Wolle od. Mako, mit Seide, meliert
Damen-Strümpfe, Wolle mit
Seide, farbig 2.95
Blusenmacher, Wolle, in allen
Farben 2.95
Parrette, bedrucker Seidensamt
6 Meter Hemdentuch, 80 cm
breit, 1a Qualität 2.95
Bettücher aus Haustuch, 150/225
Madras-Garnit., 4.95, 3.95, 2.95

Besonders preiswerte
Tischtücher
Baumwolle und Halbleinen,
130/150 3.95, 2.95
130/160 6.95, 4.95, 3.95
130/225 9.85, 6.95

Herren-Overhemden, weiß,
mit Piqué-Einsatz, 4.95, 3.95, 2.95
Herren-Gamaschen, mit Leder-
eingefaßt 2.95
Herren-Normalhemden, besse-
rere Qualität 4.95, 3.95, 2.95
Herren-Mako-Garnituren
(Jacke und Hose) 3.95, 2.95
Knaben-Trikot-Sportblusen
verschiedene Größen . . . 2.95
Herren-Futter-Trikot-
Westen 3.95, 2.95

Byeles Leibchenhosen
reine Wolle, versch. Größen 2.95

3.95

Berufskittel, amerik. Fasson,
farbig 5.95, 3.95
Pullover für Damen und Herren.
Gr. 6 u. 7 3.95
Bettbezüge aus Nessel,
160 cm breit 4.95, 3.95
Bettücher mit Hohlraum,
150x220 cm 4.95, 3.95
Aida-Tischdecken,
130xmal170 cm 3.95
Overhemden, farbig, Zellr.
oder Perkal 4.95, 3.95
Prinzebröcke, reine Wolle
farbig 4.95
10 Mtr. Renforcé oder
rein Mako 4.95
Restposten Strick-An-
knöpf-Anzüge 4.95
Damast-Bettbezüge 5.95
140/200 9.50, 7.95
Damast-Bettbezüge 7.95
160/200 8.95
Künstlerdecken 5.95
Kunstseide, 130/160

Wir bitten um Besichtigung unserer sämtlichen Fenster!

Kaufhaus J. Margoniner & Co. Gökerstr. 33

